

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Tageszeitung für  
Riesa.  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Besitzersblatt  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 46.

Sonnabend, 23. Februar 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Gräbs, bei Postagentur sowie am Schalter der Kaiserlichen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Postträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Postträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgaben-Kontrolle Nr. 10 des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewalt.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kaiserkarstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herrn Schmidt in Riesa.

## Erlaß,

### die Räumung der Wasserläufe von Schnee und Eis u. s. w. betreffend.

Das jetzt eingetretene und wahrscheinlich andauernde Thauwetter läßt nach den vorhergegangenen starken Schneefällen den Eintritt größerer Hochwassers erwarten. Um den Verlauf desselben möglichst zu beschleunigen und den aus einer Überflutung herrührenden Gefahren für Leben und Eigentum der Bewohner der Fließländer thunlichst zu begegnen, erachtet die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft nachstehende Anordnungen für nothwendig.

1. Da die Wasserläufe vielfach noch durch Schneeverwehungen und Eisverschlägen versperrt sind und daher bei plötzlich eintretendem Thauwetter dem zuströmenden Wasser keinen Abfluß gewähren, so ist es nothwendig, dieselben soweit möglich und namentlich an solchen Stellen, wo erfahrungsgemäß ein Uebertritt des Wassers über die Ufer zu befürchten ist, von den angeduschten Schnee- und Eismassen zu räumen.

Insbesondere sind

- alle Wehre und Mühlgräben ganz eisfrei zu machen,
- die Durchlässe der Brücken und Stege sowie der Schleusen von Eis und Schnee zu befreien,
- in allen Flusstächen, wo erfahrungsgemäß das Eis schwer zum Aufbruch kommt und leicht Eiszücke entstehen, Durchschläge aufzuziehen und die vorhandenen Schneemassen zu beseitigen,
- die Wehrteiche durch Querschläge in Entferungen von 15—20 Metern aufzuzeigen.

Die Verpflichtung zu der vorgedachten Räumung und Auflösung liegt bei Ueberbrüllungen und Ueberschleißungen der Wasserläufe denjenigen ob, welche die betreffenden Brücken oder Schleusen zu unterhalten haben, also insoweit dieselben zu öffentlichen Wegen gehören, den Begebaupflichtigen, insoweit sie dem Privatverkehr dienen, den Verkehrsberchtigten. Bei Wehranlagen und den zu diesen gehörigen Zu- und Abflussgräben liegt die Verbindlichkeit zur Räumung und Auflösung den beteiligten Triebwerksbesitzern ob. Im Uebrigen aber sind die obengedachten Räumungsarbeiten von denjenigen auszuführen, welche auch sonst für die Räumung des betreffenden Wasserlaufs auf Grund allgemeiner Rechtsgrundlage, z. B. als Ansitzer, oder vermöge besonderer Verpflichtung, z. B. als Zusammensetzungsgenossen, zu sorgen haben.

Den hierach **Räumungspflichtigen wird, wenn sie sich mit der Erfüllung der vorstehenden Anordnungen fähig erweisen sollten, infowieweit sie nicht hiervor nach dem Reichsstrafgesetzbuche höhere Strafe verwirken, Geldstrafe bis zu 60 Mr. angedroht.**

2. Alle vorhandenen Wehraußäste sind durch die beteiligten Triebwerksbesitzer zu Vermeidung einer **Geldstrafe bis zu 60 Mr.** sofort zu beseitigen.

3. Da es sich zugleich um die Fürsorge für die Sicherheit der Person und des Eigentums sowie um die Sicherung der öffentlichen Wege und des freien Verkehrs auf denselben gegen die aus Ueberflutungen drohenden Gefahren handelt, haben die Gemeindebehörden gleichfalls die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß den vorstehenden Anordnungen genau nachgegangen wird, auch soweit nötig bei Unterbleiben der schuldigen Leistungen seitens der Verpflichteten das Erforderliche auf Kosten der Säumigen verrichten zu lassen. Die Gemeindebehörden des amtsaufmannschaftlichen Bezirks — der Bürgermeister zu Nadeburg, die Gemeindevorstände und Gutsvorsteher — werden auf diese Verpflichtung hiermit besonders aufmerksam gemacht, indem zugleich mit Hinblick auf die mit ihrer Nichterfüllung verbundene gemeinsame Gefahr den Säumigen **Ordnungsstrafen bis zur Höhe von 100 Mr.** hiermit angedroht werden.

4. Wenn übrigens auch bei sorgfältiger Beachtung vorstehender Anordnungen in Folge des rasch eingetretenen Thauwetters an einzelnen Punkten der Fließländer das Auftreten ernsterer Gefahren für Leben und Eigentum der Bewohner nicht ausgeschlossen ist, so scheint es angezeigt, die zunächst betroffenen Thalbewohner auf diese Sachlage aufmerksam zu machen und ihnen zu empfehlen, die geeigneten Verkehrungen gegen Hochwassergefahr zu treffen. An die obengenannten Gemeindebehörden der beteiligten Ortschaften aber ergeht hiermit die Aufforderung, auch ihrerseits den drohenden Gefahr die nötige Aufmerksamkeit zuzuwenden und namentlich die erforderlichen Helfsmittel sich zu verschaffen und bereit zu halten, um bei Bedarf rettend und helfend einzutreten zu können.

Großenhain, den 21. Februar 1895.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

C. 690.

v. Willudi.

Tn.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** In einer Unterredung mit dem Abgeordneten Dr. Diederich Dahn hat Fürst Bismarck sich eingehender über die wirtschaftlichen Fragen ausgesprochen. Nach Bemerkungen über den Rückgang der Pacht-preise bedauerte der Fürst nach Bericht der "Münch. N. R." lebhaft, daß von der Regierung die Meistbegünstigungsklausel in mechanischem Sinne ausgelegt sei. Wenn einem anderen Staate vertragsmäßig ein Zugeständnis gemacht würde, so bedeute das nicht, daß nun nach der Meistbegünstigungsklausel den meistbegünstigten Staaten ohne Weiteres eben dieses selbe Zugeständnis gemacht werden müsse, sondern nur dann, wenn sie dieselbe Leistung machen. Auch über den Antrag des Grafen Raniz äußerte sich der Altreichsanzler. Er sagte fast wörtlich: „Ich halte es nicht für unmöglich, daß, wenn die Regierung sich für den Antrag erklären sollte, auch schon im jetzigen Reichstag sich eine Mehrheit für denselben finden würde, zumal, wenn die Not der Landwirtschaft andauert.“

„und die Zahl der Bananenrotte unter den Landwirthen noch zunehmen sollte.“ Zum Schlus gab Fürst Bismarck dem Abg. Dr. Hahn ungewöhnlich folgenden Auftrag: „Bestellen Sie der Generalsversammlung der Landwirthe meine herzlichsten Grüße; grüßen Sie die Herren von ihrem Gewerbegegnissen, denn auch ich bin ein deutscher Bauer!“

Der Finanzminister Dr. Miguel vollendete am Donnerstag sein 66. Lebensjahr. Geboren am 21. Februar 1829 zu Neuenhaus (Grafschaft Bentheim), ist er nach dem Reichstanzler Fürsten zu Hohenlohe der älteste der aktiven preußischen Staatsminister.

Die „Kreuzzeitung“ erzählt eine Geschichte, die alge-meines Erstaunen erregen wird und eine Auflösung dringend nothwendig macht. Hierdurch hat der bekannte ehemalige Oberstleutnant v. Egidi, der Führer der ethischen Bewegung, der selbstverständlich ein Gegner des Duellunsprungs sein muß und in der Öffentlichkeit zu seinen strengsten Verurtheilern gehört, vor einiger Zeit eine Herausforderung an — Süder ergehen lassen! Die „Kreuzzeitung“ bietet sich

selber als Zeugin an. Egidi soll in diesem Blatte eine Erklärung gegen Süder haben veröffentlichten wollen, weil Süder eine von Egidi an ihn ergangene Herausforderung zum Zweikampf abgelehnt habe. Die „Kreuzzeitung“ führt hinzu, sie habe die Thatache damals nicht erwähnt und würde es auch jetzt nicht thun, wenn Herr v. Egidi sich nicht neuerdings an den öffentlichen Erörterungen über das Duell beteiligt hätte. Auf die Antwort Egidis darf man gespannt sein. Es ist doch nicht Stil, Theologen vor die Klinge oder die Pistole zu fordern.

Das Centrum beantragte zur Umsatzvorlage einen neuen Paragraphen, welcher besagt: Mit Geldstrafe bis 600 Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren wird bestraft, wer öffentlich oder vor mehreren Personen durch Druck oder durch Bild das Dasein Gottes, die Unsterblichkeit der menschlichen Seele und den religiösen, sittlichen Charakter der Ehe oder Familie angreift oder verleugnet.

In der Budgetkommission des Reichstages führte Staatssekretär Hollmann bei dem Titel „Ersatz Preußen“ aus, auf

den Kruppschen Werken seien erfolgreiche Versuche mit neuen Panzerplatten gemacht worden. Es sei ein Härtungsverfahren angewendet worden, das die Widerstandskraft der Platten erheblich steigere. Auch im chinesisch-japanischen Kriege habe man wertvolle Erfahrungen gesammelt. Die japanischen Schiffe waren viel weniger widerstandsfähig als die chinesischen. Von sämtlichen ausländischen Offizieren sei allein den Deutschen gestattet worden, die chinesische Flotte genau zu besichtigen.

Die Kommission des Reichstages zur Gewerbeordnung nahm zu Artikel 3 den Antrag Hollenfett an, welcher besagt, die nach Artikel 3 den Landesregierungen vorbehaltenden Anordnungen können auf solche Konsum- und andere Vereine erstreckt werden, die bei Erlass des Gesetzes den Ausschank geistiger Getränke und den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben.

Bei der zweiten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist von dem preußischen Handelsminister die Frage eines wirksamen Schutzes der Bauhandwerker in Bezug auf ihre Forderungen bei Neubauten angezeigt worden. Anzuführen sind die Erklärungen, welche von dem früheren Justizminister Herrn Dr. v. Schelling über diese Frage eingeleitet worden waren, von seinem Amtsnachfolger wieder aufgenommen und es steht daher im Zusammenhang mit der eingangs erwähnten Anregung des Herrn Handelsministers zwischen den beteiligten Repräsentanten eingehende Verhandlungen über die neuordnungen in der Tagespolitik wieder auf mehrfach behandelte Threie stattfinden, welche auch auf die gewerbevölkerliche Seite der Sache sich erstrecken dürfen.

Die deutsche Kreuzerdivision auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ist endlich vollständig fort. Der zum Flaggschiff bestimmte Kreuzer zweiter Classe „Irene“ ist am 14. Februar in Chefoo eingetroffen. Der Geschwaderchef, Contre-Admiral Hoffmann, hat seine Flagge auf der „Aurora“ niedergeholt und auf der „Irene“ gehisst. Die Division besteht jetzt aus den Kreuzern „Irene“, „Aurora“, „Marie“ und „Alexandrine“, von denen die drei ersten zur Zeit in unmittelbarer Nähe des Kriegsschauplatzes weilen, während die „Alexandrine“ im Hafen von Yokohama Aufenthalt genommen hat. Das Kreuzergeschwader weist jetzt eine Gesamtbesatzung von 1100 Mann, ein Displacement von 11300 Tonnen auf, und die Besatzung besteht aus 52 schweren Geschützen. Im Frühjahr wird die „Alexandrine“ abgelöst und durch den etwas kleineren Kreuzer „Sophie“ ersetzt.

Der größte Neubau für Schiffsahrtszwecke, welcher in dem nächstjährigen Etat in Aussicht genommen ist, die Vertiefung der Schiffsahrtsstraße von Stettin bis Swinemünde, durch welche ähnlich wie durch die Erweiterung der unteren Weser und den Hafenkanal für Bremen und Königsberg, für Stettin den tieffliegenden Seddampfern der Zugang ermöglicht wird, ist im Haushaltsausschuss einstimmig angenommen worden.

Vom Reichstag. Gestern wurde die erste Lesung der Tabaksteuer-Vorlage beendet. Abg. Pässermann (natlib.) spricht sich mit aller Entschiedenheit gegen die Vorlage aus, weil ihr schwere wirtschaftliche Bedenken entgegenstünden, insbesondere weil durch sie eine große Zahl kleiner Existenz vernichtet würde. Es sei allerdings wünschenswert, daß Matrikularbeiträge und Ueberweisungen balancierten, aber eine Dotirung darüber hinaus sei nicht zweckmäßig. Abg. Schädel (str.) erkennt an, daß die jetzige Vorlage gegen die vorjährige wesentliche Vorfahre habe, es seien aber doch noch in vielen Punkten Bedenken zu überwinden. In derselben, die innere Verbindung zwischen dem Reich und den Bundesstaaten mache eine durchgreifende Regelung des Finanzwesens notwendig, und von diesem Gesichtspunkte aus siehe seine Partei der Vorlage nicht rein ablehnend, er persönlich sogar freundlich gegenüber. Meiningischer Staatsminister v. Heim tritt mit Rücksicht auf die finanziellen Bedürfnisse der kleinen Bundesstaaten für die Vorlage ein. Abg. Pöhlmann (Reichsp.) Ein Theil seiner Partei befürchte, es könnten in Folge der Steuererhöhung die Kleinbetrieb von den großen Fabriken aufgezogen werden; definitive Stellungnahme zu der Vorlage sei erst dann möglich, wenn zu erkennen sei, daß diese Bedenken weggeräumt werden könnten. Das sei nur bei der Kommissionsberatung möglich. Abg. Galler (südd. Volksp.) ist von der Notwendigkeit der Vorlage nicht überzeugt, umso weniger, als durch sie die kleinen und mittleren Betriebe bedroht würden. Abg. Frhr. v. Hammerstein (foni.) Von einer Reichseinkommensteuer und einer Reichserbfolgesteuer müsse allerdings abgesehen werden, aber er sei nicht der Meinung des Reichsministers, daß die Bürgervater nicht in Verzug zu ziehen sei. Die Bürgervater sei schon deshalb zu empfehlen, weil der Verbrauch des Bieres eine vorwiegende Tendenz zeige, was beim Tabak nicht der Fall sei. Die neue Tabaksteuer würde einen bedeutenden Rückgang im Konsum und eine Verschiebung der Habitation billiger Cigaretten von Norddeutschland nach Süddeutschland herbeiführen. Abg. v. Elm (sgrd.) befürchtet von der Vorlage eine Verdrängung der Kleinbetriebe, berechnet die Zahl der voraussichtlichen Arbeiterentlassungen auf 35000 und reicht sich für eine Reichseinkommensteuer aus. Meiningischer Staatsminister v. Heim ist sehr bestrebt, daß im Falle der Ablehnung der Vorlage eine Vermehrung der direkten Steuern unabwendbar wäre. Abg. Brünings (natlib.) führt aus, daß die Wertsteuer für den Tabakbau zweckmäßiger sei, als die jetzige Gewichtsteuer. Abg. Schneider (freie. Volksp.) betont, es könne hier nicht bloß von einer neuen Belastung die Rede sein, die Vorlage leide vielmehr eine Schraube ohne Ende. Abg. Schulz-Lupius (Reichsp.) bemerkt, daß wohl ein Theil seiner Partei den vom Abg. Pöhlmann dargelegten Standpunkt einnehme, daß aber ein anderer Theil dem vorliegenden Entwurf seine Zustimmung gebe. Darauf wurde die Vorlage einer Kommission

von 28 Mitgliedern überwiesen. — Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Finanzgesetz.

**Egypten.** Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kairo: Die über die Lage in Egypten in der europäischen Presse verbreuten Gerüchte seien etwas übertrieben. Man habe zweifellos beunruhigende Symptome zu großer Bedeutung beigelegt, die selben würden jedoch wahrscheinlich keine Folgen haben. Im Allgemeinen erscheine das Land zufrieden und ruhig; es sei kein Anzeichen eines Wechsels in der Politik der englischen Regierung vorhanden, welche den einfachen Wunsch hege, ununterbrochen das Werk der Verwaltungsreformen fortzuführen. Die Anzeichen von Missstimmung bei dem Kheire bezeichnen nicht so geziert, um die englische Regierung dahin zu dringen, ihre Politik in irgend einer Weise zu verändern. Das ist eine viel sagende Korrektur der Alarmnotizen englischer Blätter, welche dieselben zum großen Theil erfunden haben, um dem englischen „Protector“ einen erneuten Anlaß zu geben, das Mittelland in den großen Kolonialkrieg zu ziehen und den „unsäglichen, unerfahrenen, anmaßenden, thörichten Burghen“ von Kheire davon zu jagen, ehe die Franzosen sich der unteren Nilgegenden bemächtigten und so Egypten unter ihren Einfluß bringen. Einige Erregung ist allerdings im Lande vorhanden, aber sie richtet sich lediglich gegen die englische Annexion.

## Dertliches und Sachsisches.

Nieja, 23. Februar 1895.

— Ein schönes Fest, aber leider gewissermaßen ein Abschiedsfeier war es, das gestern Abend der Unteroffizier-Verein der R. S. Artillerie in dem einfach aber geschmackvoll dekorierten Saale des Bettiner Hoses veranstaltet hatte. Der ergangene Einladung hatte man allzeit gern entsprochen. Die Feierlichkeit bestand in Instrumental- und Vocalconcert, sowie einigen humoristischen Vorträgen. Das erste spielte das Trompetercorps des Ostdamer Ulanen-Regiments unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Vintz mit grösster Bravour. Aus dem Programm, das allenthalben vorzüglich durchgeführt wurde, verdienten ganz besonders hervorgehoben zu werden die Soli für Streichinstrumente: „Blumengesüsst“ von F. v. Blohm und „Märchen“ von Rommel. Diese im Pianissimo ganz vorzüglich gespielten Piecen fanden wohlverdienten stürmischen Applaus. Die vom Unteroffizier-Verein unter Direktion des Herrn Stabstrompeter Günther vorgetragenen Gesangsstücke bewiesen, daß der Verein die edle Sangeskunst weder, mit Eifer und bestem Erfolg pflegt und hält; sie hatten sich sämlich allseitiger Anerkennung und regen Beifalls zu erfreuen. Die humoristischen Piecen wurden mit Geschick ausgeführt und trugen zur Erheiterung und abwechselnden annehmlichen Unterhaltung der Festteilnehmer ihr redlich Theil bei. Zu Beginn der Feierlichkeit begrüßte der Vorstand des Unteroffizier-Vereins, Herr Bierwachtmester Schm., in einer markigen Ansprache das anwesende Offiziercorps nebst Damen, die fgl. und städtischen Behörden, die alten Kameraden, die Mitglieder des Militär- und Kriegervereins, die Bürgerschaft und alle Freunde von nah und fern. Zum 14. Maie feierte der Unteroffizier-Verein sein Stiftungsfest in Nieja, der Allen liebgewordenen Stadt, in der man sich so gut eingelebt, in der immer das beste Einvernehmen zwischen Garnison und Bürgerschaft geherrscht habe. Binnen surger Zeit müsse man nun von hier scheiden, scheiden von der Stadt, die deren Ausblühen und Entwicklung man mit erlebt, der Stadt, die beim Einzug der Abtheilung noch ein kleines unansehnliches Städtchen gewesen, die aber jetzt zu den schönsten Städten unseres Sachsenlandes gehört. Es sei deshalb schwer von hier zu scheiden und Nieja werde für die Angehörigen der Abtheilung gewiß lange, lange Zeit ein gern besuchter Wallfahrtsort werden. Doch mit frischem, frohem Muth wolle man in die Zukunft sehen. Der Herr Redner sprach der Bürgerschaft noch herzlichen Dank für das allzeit bewiesene Wohlwollen aus und gedachte alsdann in treupatriotischer Weise Ihrer Majestät des Kaisers Wilhelm und unseres hochverehrten Königs Albert, Höchstselbst das erste von der Festversammlung begisiert aufgenommene Hochnidwend. Hierdächst ergriff Herr Hauptmann Hilgendorff in Beisetzung und im Auftrage des ehrwürdigen Herrn Abtheilungscommandeurs, das Wort, dankte für die Einladung und widmete dem Unteroffiziercorps wegen seiner Lüdigkeiten und der hohen Stufe geistiger Bildung, auf der es steht, reiches Lob, hohe Anerkennung. Ein dreijähriges, begeistertes Durchein, in das alle anwesenden Gäste enthusiastisch einstimmen, wurde dem wackeren Corps gebracht. Ferner nahm Herr Bürgermeister Klöper Veranlassung, dem Unteroffizier-Verein für ergangene Einladung zu der Feierlichkeit seinen und seiner Witwe vom Civil-Denk auszusprechen. Der Herr Redner bemerkte, daß ein Wehrmuthstropfen falle in den Kelch der Freude, weil es das letzte Mal sei, daß er und die übrigen Gäste vom Civil dem Vergnügen des Unteroffizier-Vereins bewohnen könnten. Die Kriechende Artillerie ist von der Bürgerschaft allzeit hochgeschätzt worden und ihr ans Herz gewachsen. Es freue sich von dem Vorstand des Unteroffizier-Vereins gehört zu haben, daß auch das Corps die Stadt siebzig Jahre gewonnen habe und ihm das Scheiden von hier schwer werde. Möge man der Stadt ein liebevoll's Ansehen bewahren. Der Herr Redner brachte der Kriechenden Abtheilung in herzlichen, warmen Worten reiche Sympathieausdrücke dar, wünschte dem Unteroffizierverein auch in der Ferne ein weiteres Blühen und Gedeihen und wünschte demselben sein Glas und ein dreischönes Hoch, mit der Bitte, das wohl zu machen, was der Vorstand des Vereins in seiner Begrüßungsrede gefaßt habe, nämlich, daß es die Angehörigen der Kriechenden Abtheilung stets nach ihrem lieben Nieja zurückziehen werde

und daß sie dasselbe immer in gutem Andenken behalten würden. Nachdem noch Herr Sergeant Beißig dem Offiziercorps für sein Erscheinen gedankt und demselben ein dreischönes Hurrah gewidmet hatte, nahm Herr Bierwachtmester Schm. nochmals das Wort, um Herrn Bürgermeister Klöper für die gespendeten ehrenden Anerkennungen zu danken und demselben, sowie der Stadt Nieja ein dreischönes Hoch zu bringen. Die Festfeier, die in schönster Weise verlief und das herrschende gute Einvernehmen zwischen Garnison und Bürgerschaft dokumentierte, schloß mit einem solennem Ball.

— Unserem freiwilligen Rettungstorps wurde für die Thätigkeit seiner Sprösse beim Lösen des am 20. Dezember in Poppitz stattgefundenen Brandes von der Königlichen Brand-Versicherungskammer zu Dresden eine Prämie von 30 Mtl. bewilligt.

— Die Unternehmungen zum Besten des Fonds zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm I. und Krieger-Denkmales in Nieja sind erfreulich rege. Morgen Sonntag Abend veranstaltet zu diesem Zwecke der königl. sächs. Militärverein wieder eine theatralische Aufführung, auf die wir hiermit noch besonders aufmerksam machen. Es werden zwei Einakter: „Auf dem Posten“ und „Der Weg durch die Rübe“ in Szene geben, außerdem aber noch verschiedene humoristische Vorträge &c. geboten werden. Nach der Aufführung findet Ball für die Theaterbesucher statt.

— Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt der bekannte Afrikareisende, Herr Rindermann, am Sonnabend, den 2. März, in der Abtheilung Nieja der „deutschen Kolonialgesellschaft“ einen Vortrag über „Vand und Leute am Bitti ische“ zu halten. Die Behandlung dieses Themas wird uns viel Neues bieten, denn, soweit uns erinnert ist, ist gerade dieser Theil der deutschen Interessenphären in Afrika noch nicht von einem Reisenden beschrieben worden. Hoffentlich wird der Kolonialverein auch diesmal Nichtmitgliedern gegen einen mittigen Eintrittspreis den Zutritt zu dem Vortrage gestatten.

— Über die Eisverhältnisse auf der Unterelbe schreibt man aus Magdeburg vom 21. da.: Nach dem Frostwetter in der Nacht vom 18. zum 19. Februar ist die Temperatur nach und nach immer mehr gestiegen und es ist Thawwetter eingetreten. Demzufolge haben sich die Eisverhältnisse auf der Unterelbe wesentlich gebessert. Die Eismassen haben sich nicht wieder gesetzt, sondern treiben mit steigendem Fortschritte gut ab. Die Eisbrechäpfel konnten oberhalb Hörburg mit größerer Energie vorgehen und haben am 20. Februar den Rest der Eisdecke, welche sich seit dem 5. Februar hier von Neuem gebildet hatte, durchbrochen und zum Abtreiben gebracht, so daß nunmehr die Arbeiten bei Gezeitnahm, die am 5. Februar abgebrochen werden mußten, wieder aufgenommen werden sind. Die Nachrichten aus dem oberen Elbgebiet lauten bisher noch nicht beruhigend. Die Eisdecke der Elbe steht überall fest; sie ist in den oberen Strecken überall schwächer, z. B. bei Torgau 8 bis 13 cm, in den unteren Strecken stärker, z. B. bei Wittenberge 25 bis 33 cm, und in gleicher Weise oben schwächer, unten stärker, mit Pocken unterzoben.

— Während nach den neuesten, über die entschädigungspflichtigen Unfälle des Jahres 1894 veröffentlichten Zahlen wieder eine bedeutende Verminderung derselben gegen das Vorjahr hat festgestellt werden müssen, hat sich die Prozentzahl der schweren Unfälle, d. h. derjenigen, welche den Tod oder dauernde Erwerbsunfähigkeit im Gefolge haben, wieder verminder. Die Abnahme, welche in dieser Beziehung zu bemerken gewesen ist, hat sich stetig und zwar von Jahr zu Jahr vollzogen. Im Jahre 1886, dem ersten Volljahr der berufsgenossenschaftlichen Thätigkeit, nahmen die schweren Unfälle noch 40 Proz. sämlicher entschädigungspflichtigen Unfälle in Anspruch. Im Jahre 1891 waren es nur noch 18,4 Proz., im Jahre 1892: 16,1 Proz., im Jahre 1893: 14,6 Proz. Im Jahre 1894, wo 8948 schwere Unfälle 69,849 entschädigungspflichtigen Unfällen überhaupt gegenüberstanden, hat sich diese Prozentzahl auf 12,8 verringert.

— Der Hauptbezirk Dresden des Deutschen Radjahrs-Bundes hält seine III. Dresdner Fahrrad-Ausstellung vom 9. bis 17. März wieder in der Bernhardtschen Radfahrtbahn, Dresden, Leibnizstraße 18, ab. Die ganze geschäftliche Leistung ist wieder in den bewährten Händen des Herrn C. G. Bernhardt, wodurch das Gelingen der Ausstellung schon jetzt als gesichert betrachtet werden kann. Die bedeutendsten Firmen haben bereits gemeldet, auch werden Motor-Zweiräder vertreten sein und den Besuchern täglich im Betriebe vorgeführt werden. Mit der Ausstellung ist ferner wieder eine Lotterie verbunden, von deren Reingehöhr ein Theil dem unter dem hohen Protektorat Ihrer Majestät der Königin stehenden Albert-Verein zugeschenkt wird. Über 100 Fahrräder gelangen zu Verlosung und der Hauptgewinn besteht in einem Motor-Fahrrad. Den Betrieb der Loope hat die Firma L. Wolf, Dresden, Inhaber verschiedener Cigarren-Geschäfte, übernommen.

\* **Boris.** Der Gesangverein „iedertanz“ zu Boris unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Ganters Raden, feierte am Sonntag im Weber'schen Saalhofe daselbst sein 6. Stiftungsfest, das sehr zahlreich besucht war. Der Saal war von den Frauen und Jungfrauen des Ortes auf's Feinste geschmückt; die Leistungen des Vereins fanden durchweg volles Beifall. Der den Gelangleistungen sich anschließende Ball verlief in launigster Weise und hielt bis in die frühesten Morgenstunden an. Rühe und Keller des Herrn Weber erfreuten sich wegen ihrer Vorzüglichkeit regen Zuspruchs.

**Oschatz.** Das histige Regiments-Kommando hat die Erbauung eines neuen Steinhause aus südlichen Mitten, oder die Bezeichnung eines Unternehmers, welcher die Herstellung auf eigene Kosten übernehmen würde, beantragt, da es ihm aller Bewährungen ungeachtet nicht gelungen ist, selbst geeigneten Ertrag für die ihm bisher überlassene Klosterkirche zu finden. — Man verkennt eine gewisse moralische Ver-

bindlichkeit der Stadt, diese Angelegenheit zu einem glücklichen Austrage zu bringen, nicht, und beauftragt den Bauausschuss, geeignete Vorschläge zu machen und die offerten Gegenleistungen zu prüfen.

+ Dresden. Das „Militärverordnungsblatt“ meldet, daß der Chef des sächsischen Generalstabs Generalmajor von Hause nach Berlin zum Großen Generalstab abkommandiert ist. Oberst v. Broizem ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Generalstabsschefs beauftragt.

Bischofswerda. Die Zeiten, in denen die Einwohner von Bischofswerda überhaupt keine Gemeindeanlagen zu zahlen hatten und die Bürger womöglich noch Holz aus dem Stadtwalde geliefert bekommen, sind vorüber. Ganz schließt auch der Haushaltplan für die Stadtlofse in diesem Jahre — Dank eines Überschusses von rund 9500 Mfl. aus dem Vorjahr — noch mit einem Mehrbetrag ab, aber die Schullasse weist ein Defizit von 21130 Mfl. auf, welches durch Kosteneinsparung von 1 Mfl. pro Kopf und 75 Prozent der Staatssteuern ausgebracht werden soll. Die Sparsäße liefert zur Stadtlofse einen Überschuss von 37390 Mfl., die Gasanstalt einen solchen von 3770 Mfl. und die pneumatiche Grubendräumung 1050 Mfl. ab, der Stadtwalde bringt 21170 Mfl. ein und verursacht nur 12785 Mfl. Betriebsausgaben, die verpachteten Wiesen und Felder im Stadtwalde und in den umliegenden Dörfern erzielen einen Gesamtpachtelös von über 14000 Mfl. Man sieht, Bischofswerda mit seinen 8000 Einwohnern verbaut, trocken es in die Reihe der Anlagen eingetreten ist, immer noch die Bezeichnung einer wohhabenden Stadt!

Dippoldiswalde. Seit einigen Wochen hat sich ein Vertreter der Firma Pöge-Chemnitz, Ingenieur Graemeier, hier niedergelassen, um die Vorbereitungen zum Bau des sächsischen Elektrizitätswerkes zu treffen und mit letzterem selbst thunlich bald zu beginnen. Hausanschlüsse sind vereinzelt zahlreich angemeldet.

Treuen, 21. Februar. Der Werkmeister einer Fabrik wurde verhaftet, weil er verschiedene Exemplare von den Maschinen abgeschraubt und aus der Fabrik geschafft hatte. Der eigenartige Diebstahl wird als Vertrauensbruch jedenfalls keine Ahndung finden.

Zwickau. In einer an der Uferstraße befindlichen Fabrik hatte ein hiesiger Spezialfach Waren aufzuladen, wobei er mit 4 Pferden und Wagen in den Hofsraum fahren mußte. Hier trat eins der Pferde auf einen mit roten Pfosten bedeckten Brunnen, brach ein und stürzte in die Tiefe. Der Geschirrführer, welcher das Unglück zu verhüten suchte, wurde mit hinabgezogen. Nur durch hinzugezogene Leute gelang es denselben zu retten, wohingegen das Pferd in dem stark mit Wasser angefüllten Brunnen verendete. — Die kalte Witterung ist nicht ohne Einfluß auf die Körperschäden in Kohlenwerthen geblieben. In vergangener Woche erkrankte z. B. die Zwickauer Börse den größten Geschäftsgang, den sie seit vielen Jahren gehabt hat. Bei Kohlenwerthaltungen waren ganz bedeutende Körperschäden eingetreten. Die Papiere des erzgebirgischen Steinkohlenbauvereins stiegen z. B. um 400 Mark pro Stück.

Freiberg, 22. Februar. Der gestern Abend 8 Uhr 5 Min. von Halsbrücke abgelassene Personenzug nach Freiberg blieb zwischen Halsbrücke und Tuttendorf in über 1 Meter hohen Schneewehen stecken, wobei die Zugmaschine mit der Bordbremse entgleiste. Der sofort von Freiberg abgeschickte Hilfszug lehrte, nachdem die Aufgleitung der Maschine bewertstellt worden war, zusammen mit dem verwehrten Zug gegen 11 Uhr Nachts nach Freiberg zurück. Die in legtem beständlichen wenigen Passagieren hatten mittlerweise andere Gelegenheit für ihr Fortkommen gesucht und da die Bewegung der Strecke einen weiteren Zugverkehr unmöglich machte, mußte der fahrräumäßig 9 u. 46 M. Abends von Freiberg abzulassende Personenzug auch aussitzen. Heute früh hat man die Strecke mit Hilfe des großen Schneepfluges wieder freigelegt und den Betrieb ordnungsmäßig eröffnet.

Chemnitz. Beim Austrauen von Abtrittschlössern war am Montag in einem Grundstück an der Apollstraße ein Arbeiter eines Maurermeisters bewußtlos geworden und ist sodann in seiner Wohnung verstorben. Es hat bis jetzt noch nicht festgestellt werden können, ob der Arbeiter in Folge austrocknender Gase verstorben ist.

Glauchau, 21. Februar. In der gestrigen gemeindlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten wurde Fürst Bismarck zum Ehrenbürger unserer Stadt er-

nannt. Nach beendigter Abstimmung teilte Bürgermeister Brink mit, daß kürzlich einige Herren in begeisterter Stimme beschlossen haben, einen Fonds zur Errichtung eines Bismarck-Denkmales in Glauchau zu gründen. Zu diesem Zwecke sind bereits 1700 M. in der städtischen Sparfasse angelegt worden; man dürfe hoffen, bald in die Lage zu kommen, der Verehrung des Fürsten Bismarck durch ein Denkmal Ausdruck zu geben.

Schönf. 21. Februar. Auf den höchsten Höhen des Vogtlandes fühlt man die Kraft des diesmaligen Winters ganz besonders hart; denn die Kälte hat mancher armen Familie arg mitgespielt, und die Schneemassen, die hier aufgehäuft liegen, hemmen den Verkehr mit den Nachbarorten ganz ungemein. Von den Wegen ist überhaupt schon Wochen lang nichts zu sehen; nur die Blume, die ihre Mächtigkeit demonstrieren, ragen über den Schnee heraus. In Folge dessen müssen die Schlitten, die den Verkehr mit den Nachbarorten vermitteln, querfeldein fahren und sich die Stellen heraussuchen, wo der Schnee nur dünne Schichten aufweist. Schicht darunter sind die armen Briessträger, Milch- und Botenfrauen etc., die sich oft nur mit Lebensgefahr Bahnen durch die Schneemengen schaffen konnten. Man sieht hier von Neuem ein, wie schön es wäre, wenn eine fiktive Straße über Schilbach und Marienrei bis zur Oelsnig-Adorfer Chaussee führte. Jedenfalls wird man den Landtag um den Bau einer solchen bitten.

Plauen i. B. Am Donnerstag früh wurde auf der Linie Plauen-Richtersbach, und zwar auf Städteflur in der Richtung nach Jocketa, der Leichnam eines zur Unentbehrlichkeit gerückten Mannes aufgefunden. Derselbe ist zunächst von der dem Schnellzuge vorangegangenen Hilfsmaschine und sodann vom Schnellzuge selbst erfaßt worden. Wer der Tod ist und ob ein Selbstmord oder eine Verunglücksung vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 23. Februar 1895.

+ Berlin. Wie dem „Lokal-Anzeiger“ aus London berichtet wird, wurde Kapitän Gordon von der „Cathie“ gestern von dem Gerichtshof zu Nord-Schleswig weg in Verlegung des Schifforeglements für den Fluss Thyne durch falsche Steuerung der „Cathie“ zu einer Geldstrafe von 10 Sh. verurtheilt. Der Angeklagte war nicht erschienen, da er nach Angabe seines Vertheidigers angeblich von Gram über den unglücklichen Untergang der „Elbe“ überwältigt sei. — Wie der „Lokal-Anzeiger“ aus München berichtet, beschloß der Magistrat gestern in geheimer Sitzung unter einstimmiger Anerkennung der unschönen Verdienste des Fürsten Bismarck um die Wiedererrichtung des deutschen Reiches die Verleihung des Ehrenbürgerechts an denselben. Die Zustimmung des Gemeindetags ist gesichert.

+ Paris. Die Polizeipräfektur erhielt eine Nachricht, daß in der Provinz kürzlich eine bedeutende Menge Dynamit entwendet wurde und in der Nähe von Paris verborgen gehalten wird.

+ Rom. Die Verladung Giolittis vor den Untersuchungsrichter ist auf sein Ansuchen auf den 28. d. M. verschoben worden.

+ Petersburg. Es wird gemeldet: Die Studenten der Universität hatten für die Nacht zum 9./10. d. M. eine große Demonstration unter den Fenstern des Anitschko-Palais beabsichtigt, um dem Kaiser eine Petition um Änderung des Universitätsstatus zu überreichen. Die hieron benachrichtigte Polizei schloß das Palais ab. Gleichwohl erfolgten an der Theatermanege Unordnungen. Als die Studenten massenhaft gegen Mitternacht vor dem Restaurant Pallini anjamalierten, schloß die Polizei das Restaurant. Die Studenten zerstörten die Fenster und Türen und marschierten etwa 300 Mann stark in der Richtung auf das Palais. Auf der Anitschko-Brücke von der Polizei aufgehalten, mißachten sie das Ersuchen des Polizeichefs, sich zu entfernen. Hierauf fand ein kurzes Handgemenge statt, wobei mehrere Studenten durch Stockhiebe eingreifender Derniks verwundet und auch einige festgenommen wurden. Der Vorfall hat keinerlei politische Bedeutung.

+ Cairo. Unter dem Vorsitz des Scheichs hat der Ministerrat ein Dekret angenommen, wodurch ein besonderer

Gerichtshof zur Aburtheilung von Verbrechen und Vergangen eingesetzt wird, deren sich die Eingeborenen gegen englische Offiziere, Soldaten und Seeleute schuldig machen. Der Gerichtshof soll bestehen aus dem englischen Militärkommissar, einem englischen Richter des Appellations, einem eingeborenen und einem englischen Richter. Der englische Beirat des Justizdepartements Scott soll den Vorsitz führen. Die Urteilsverhandlungen sollen ohne das Recht der Appellation stattfinden. Das Gesetz betr. die Einführung des Gerichtshofes soll erst nach Genehmigung durch den englischen Vertreter Lord Cromer und nach Mitteilung an die auswärtigen Gefandten in Kairo geschehen. Ein Ministerwechsel ist nicht wahrscheinlich.

### Productenbörsen.

BB. Berlin, 23. Februar. Weizen loco M. —, Mai M. 138.—, Juni 138,50, Juli 139,—, sehr. Roggen loco M. 115.—, Mai 118,—, Juni M. 118,50, Juli M. 119.— sehr. Spiritus loco M. —, 70er loco M. 52,50, Mai 52,50, Sept. 52,50, Februar M. 42,50, Mai 42,50, sehr. Hafer loco M. 42,50, Februar M. 42,50, Mai 42,50, sehr. Getre. loco M. 113,40, Juni 114,—, sehr. Weizen: starker Frost. Course v. 1 Uhr 30 Min.

### Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1894.

Ablauf von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 7,0 9,28\* 9,57\* 9,33† 11,20† 1,21 3,10 5,3† 6,18† 7,36\* 9,14† 11,38\* (f. a. Riesa-Wöberau-Dresden.) Leipzig 4,44\* 7,51† 9,41 9,34\* 12,56† 3,55 5,9\* 7,19† 8,22\* 1,14 Chemnitz 4,66\* 8,60 11,51 3,53 6,30 8,4\* 9,47† Rösen 5,0† 7,12† 1,21 6,10† 9,51 bis Pommersch. Elsterwerda und Berlin 6,54† 12,16 bis Elsterwerda, 1,36 5,13† 9,46† bis Elsterwerda. Röderau 4,8 9,37\* 10,43 3,14 6,51 8,26 11,47.]

) Zu diesem Schnellzuge werden in Riesa Tagesscheine nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen verausgabt.

Ankunft in Riesa von:

Dresden 4,43\* 7,47† 9,25 9,33\* 10,56† 12,52† 3,49 5,8\* 7,15† 8,21\* 9,41† 1,8. Leipzig 6,60 9,27\* 9,56\* 9,15† 1,16 3,9 4,58† 7,35\* 9,9† 11,37\* Chemnitz 6,44\* 9,22\* 10,38 3,5 5,28 8,12 11,38† Rösen 6,26† 12,37 3,33† 8,19† 11,20 bis Pommersch. Elsterwerda 6,40† 11,43 3,6 6,5† 8,36† Röderau 4,37 10,13 11,26 3,45 8,2\* 8,59 12,25.

Die mit Stern (\*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feierlichen Feiertagen kommt die 4. Wagenklasse in Beifall.



### M. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 23. Februar. Tendenz: fest.

Spesenfreie Coupon-Einlösung. Wechseldiscont.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Di.	3.-T.	Cours	Di.	3.-T.	Cours
5 1/2	Jan.	—	Haushammer cont.	4 1/2	Juli 114,25 G.
6	"	123 Bf	Sächs.-Gussstahl	9	181,50 B.
5	"	115 G	Wollf. (Hartm.)	9	155,25 G.
6 1/2	"	Discontbank	S. Webstuhl (Schönb.)	11	221 B.
7	"	Industrie-Aktion.	Chemnitz, Act.-Spiral.	9	Jan. —
8	Oct.	Helfenstein-Brauerei	Electricitätswerk vorm.	4	April 155 B.
9	"	Confl. Feldschlößchen	Gebr. L. Summer & Co.	4	"
10	"	Weißner Helfenstein	Friedr.-Aug.-Hütte	4	"
11	"	Reichelsbräu	Göttinger Glasdr. u.	4	"
12	"	St. Straßenbahnen-G.	Glas-Indust. Clemens	10	174 B.
13	"	Baldorn-Brauerei	Act.-Ges. f. Glasfab.	11	Jan. 182 G.
14	"	Reichelsbräu	(vorm. Hoffmann)	7	May —
15	"	Deutsche Eiseng. 4 104,50 G.	Dynam.-Kunst-Temp.	10	" —
16	"	Gebr. D. Schleicher.	Sächs. Holzindustrie	7	"
17	"	Berein. Bauplan	Gef. Rabenau	7	Juli —
18	"	Schmitz Pap.	Or. Hain u. Chem.	0	"
19	"	Papierfabriken	Banknoten.	6	"
20	"	Chemnitzer Pap.	Fr. B. Bln. 100 B.	6	"
21	"	Gebr. Bauplan	Deff. Bln. 100 B.	2	"
22	"	Gebr. Bauplan	Russ. Bln. 100 B.	6	"
23	"	Gebr. Bauplan	164,00 B.	6	"

Baareinlagen verzinse p. a. bei: täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Rundigung 4 %, dreimonatlicher Rundigung 4 1/4 %.

## Wie steht es jetzt um die konservative Partei?

Herr v. Schorlemmer-Großenhain hatte zu seinem von uns gestern bereits erwähnten Vortrage im Konservativen Vereine als Thema gewählt: „Wie steht es jetzt um die konservative Partei?“ Redner ging von dem Standpunkte aus, daß bei der letzten Reichstagswahl die konservative Partei einem bedeutenden Ansturme ausgeföhrt gewesen und seit dieser Zeit vielfach als eine Partei bezeichnet worden sei, die sich überlebt habe, daß aber dieselbe, besonders durch ihr Verhalten, nach den Reichstagswahlen, die ihr gemachten Vorwürfe glänzend widerlegt habe. Die Partei habe Verluste erlitten und eine Anzahl Mandate verloren; aber der frühere Herr Vorsitzende des Konservativen Landesverbandes in Sachsen, Kammerherr v. Friesen, habe gewußt, die Truppen nach der Schlacht zu sammeln, und es sei wohl erwogen worden, was zu thun sei, um den konservativen Gedanken auf's Neue zu beleben. Man habe sich besonders bemüht, in zahlreichen Versammlungen dem Volke vor die Augen zu führen, daß die Konservativen Herz und Verständniß auch für die wirtschaftlichen Fragen des Volkes habe, nicht aber bloß mit Schlagwörtern arbeiten wollen. So hat Redner selbst in 62 Versammlungen Vorträge gehalten, und andere Redner haben es nicht an Unterstützung fehlen lassen. Auf diese Rücksicht ist die Bildung einer Anzahl neuer konservativer Vereine zu verzeichnen, und die Mitgliederzahl ist jetzt größer als vor den Reichstagswahlen. Zur Täglichkeit der konservativen Partei gehört auch die Kundgebung von 1893, welche die Forderungen der Konservativen im Kampfe gegen den Umschutz und zur Besserung der Verhältnisse des Mittelstandes enthielt, und die vielen Unterschriften haben gezeigt, daß im größten Theile unseres Volkes doch noch die Treue dem Throne, dem Altare und dem Vaterlande gegenüber festwurzelt. Zeitungsberichte, die den Sachverhalt anders darstellen haben, fallen unter den Begriff des unlauteren Wettkampfes. In Sachsen ist die konservative Partei die erste, die flipp und klar geführt hat, was sie den Bestrebungen des Umschutzes gegenüber verlangt, und sie sei in Dresden dem Terrorismus mit Thaten gegenübergetreten und habe durch Geldunterstützungen und Besuch der kleinen Wirtschaften den von der Umschutzpartei verbündeten Boykott zu paralyseren geführt. Es sei dadurch Männer vor dem Untergange mit Weib und Kind geschützt worden, und die nicht unterstützten werden seien, das seien Leute, die sich nicht an rechter Stelle gemeldet, wohl auch durch Gegner der Konservativen sich hätten verborgen lassen. Für die Waldbüschensbrauerei selbst aber Sammlungen zu veranstalten, das sei über den Rahmen der Täglichkeit der Konservativen hinausgegangen. Es sei aber an den Boykott der weitere Schritt einer Petition an den Bundesrat geknüpft worden, und ähnlich derselben sei ein Friedensschluß mit anderen Parteien angeboten worden. In Großenhain z. B. ergriffen, Dank der Einigung der Reformer mit den Konservativen, nicht mehr die Leute mit Schlagwörtern das Wort. Wenn man nun der konservativen Partei den Vorwurf mache, sie habe nichts gehabt für den Mittelstand, sie verstehe nicht, was dem Volke Noth thue, so sei dieser Vorwurf vollständig ungerechtfertigt; denn sie habe zuerst die Forderung des Erfüllungsnachweises beim Reichstage gestellt, und wenn der Bundesrat auf den diesbezüglichen Reichstagsbeschuß nicht eingegangen sei, so könne dafür nicht die konservative Partei verantwörtlich gemacht werden. Dieselbe habe Anspruch an den Bund der Handwerker geführt und habe stets den brennenden Tagesfragen gegenüber Verständniß gezeigt. Betreffs ihrer Täglichkeit im Reichstage habe man ihr mit Unrecht vorgeworfen, es gelte von ihr der bekannte Ausdruck: „asslavit, et dissipati sunt.“

Sie habe allerdings im Verein mit der Reformpartei Patriotismus bewiesen und in der Militärfrage das zum Schutz des Vaterlandes Nothwendige bewilligt; aber in der Deckungsfrage habe sie beweisen, daß nicht jeder Haushalt von oben sie umstimmen könne; da habe sie ein Rückgrat gezeigt, wie es nur jeder Partei zu wünschen sei. Sie habe nämlich in der Frage der Tabakfabrikationssteuer erkannt, daß wohl der Tabak doch nicht so absolut nothwendig zum Leben sei wie etwa das tägliche Brot, und vor nicht ganz langer Zeit sei das Rauchen gänzlich verboten gewesen, und man habe auf die Übertretung dieses Gebotes schwere Strafen gezeigt; aber die konservative Partei sei sich auch dessen bewußt, daß doch die Vorlage in der eingebrachten Form die Befreiung auf die schwächeren Schultern wölze und daher in dieser Form unannehmbar sei. Auch betreffe der Weinsteuer und der Handelsverträge habe die Partei gezeigt, daß sie sich einmal ablehnen verhalten könne, wenn sie es für dem Volke und dem Vaterlande dienlich erachte. Keine Partei habe so klar und konstant die Handelsverträge abgelehnt wie die konservative. Durch den früheren Herrn Reichskanzler Grafen Caprioli sei sie in eine Opposition gedrängt worden, durch die sie habe beweisen können, daß auf sie das „asslavit, et dissipati sunt“ nicht anwendbar sei. Im Jahre 1892 habe Hofrat Mehner in der Kommission betreffs der Vorlage wegen der Abzahlungsgeschäfte gewirkt; aber das Jahr Ende des damaligen Reichstages habe die Verwirklichung der konservativen Forderungen nicht zugelassen. Es müsse vor allen Dingen die Verwaltungslausel beseitigt werden. Wie diese wirke, zeige drastisch das von Auer erzählte Beispiel, ein Nähmaschinenagent habe in einer Auktion eine Nähmaschine um 54 M. erstanden, die jedoch hervorragend lässen und dieselbe an ein armes Nähmädchen um den Preis von 135 M. bei monatlicher Ratenzahlung von 3 M. verkauft. Nachdem 74 M. abgezahlt waren, erkrankte die Näherin und kann nicht mehr bezahlen. In Folge dessen wird ihr die Nähmaschine weggenommen, und von den 74 M. erhält sie keinen Pfennig wieder, sondern sie wird auch noch geplündert, damit die Kosten des gerissenen Vertrags gedeckt werden. Derartige Zustände müssen beseitigt werden. Durch die Agitation der Konservativen ist auch die Ausfertigung

samtlich auf die Mängel der Konkurrenzordnung gelenkt worden, und wenn es auch in dieser Beziehung noch zu keinem wirklichen Resultat gekommen ist, so hat doch schon die Rechtsprechung in dieser Beziehung ein anderes Bild gewonnen. Auch die Frage des Schwindels im Baugeschäft hat die konservative Partei ins Auge gefaßt. Es stehen in Berlin 40 000 Wohnungen leer und doch entstehen immer noch neue Häuser. Daselbst ist das Baugeschäft zu einem reinen Spekulationsgeschäft geworden, das nur zu oft mit einer besonders bösartigen Handwerker schädigenden Pleite endet, die durch ihren Fleiß die Konkurrenz massiv verschärft haben, aber niemals auch nur ein Schloß oder dergleichen zurücknehmen dürfen, obgleich sie für ihre Arbeit Bezahlung nicht empfangen haben.

Mog es nun auch juristisch schwer sein, diese Uebelstände abzustellen, — geschehen muß etwas, das bewirkt, daß nicht mehr des Handwerkers Schweiß in so schändlicher Weise genutzt werden darf. Auch die Abschaffung des Schwindelwesens bei der Börse streben die Konservativen an. Wenn dieselbe nicht sofort einem Befreiungsantrage beigeheimt habe, so hat das seinen Grund darin, daß sie verlangen, es müßten Verhümmungen groß werden, durch welche das reelle Getreidegeschäft nicht mit belastet wird. Wie schwer sei es aber, festzustellen, ob ein reelles Geschäft vorliege oder nicht. Auch geführt der konservative Partei das Verdienst, die Aufmerksamkeit auf die Währungsfrage und auf die Erlangung eines Heimstättengesetzes gelenkt zu haben. Schon lange hat die konservative Partei eine Verhinderung der Einwanderung ausländischer Juden angestrebt, und die jüngsten Forderungen der Antisemiten sind großenteils schon längst von den Konservativen erhoben worden; dieselben fordern aber, daß Maßregeln, die man trifft, um der Unehrlichkeit zu steuern, gegen unrechte Christen ebensowohl gerichtet seien wie gegen die gleichen Juden. Was den Stand zur Sozialpolitik betrifft, so sieht die konservative Partei als erste Grundlage zur Wiederherstellung der sozialen Uebelstände ein werthältiges Christenthum an. Die bereits vorhandenen Gesetze sind der Verbesserung jählig. Man soll das Los des Arbeiters verbessern; aber man soll nicht darunter den Mittelstand bedrücken, und das Unfallversicherungsgesetz in seiner jetzigen Form sei wohl eine Last für viele Leute des Mittelstandes. Einer Versicherung gegen unverschuldet Arbeitslosigkeit gegenüber verhalte sich die konservative Partei so lange ablehnend, als man in vielen Fällen nicht feststellen könne, ob Verschuldung vorliege oder nicht. Wenn an einem Bau die Maurer streiken, würden Zimmerleute und Handlanger wohl ohne eigene Schuld, aber durch Anderer Verhüllten arbeitslos, und es müsse offenbar der Schuldige zur Deckung herangezogen werden.

Utopistischen Anschauungen geben sich die Konservativen nicht hin. Es siele doch Niemandem ein, eine Versicherung gegen kalte Winter oder gegen regenerative Zeiten einzuführen. In vielen Fällen hätten auch die Arbeiter das Sparen verlernt und verstanden nicht zu wirtschaften. Redner hat in einer westfälischen Gegend, in der es Strontianitgruben und Cementfabriken giebt, von einem Bevölkerungsverlust erfahren, daß die dortigen Arbeiter bei ihrem starken Verdienst in ihrer Gegend die besten Champagnertrinker seien, und in einer Stadt Bayerns habe man beobachtet, wie die Arbeiter die besten Droschken benutzen und das Handwerkzeug ebenfalls in Droschken hinter sich haben herfahren lassen. Die Konservativen wollen an allen Verbesserungen mitwirken, aber nur in den Grenzen des Möglichen. Wenn man Versicherung gegen Arbeitslosigkeit wolle, so müsse sich erstere doch auch auf die Arbeitgeber erstrecken. Der Katholikentag in Köln habe sich in dieser Beziehung auf einen utopistischen Standpunkt gestellt, gegen den die Handwerksmeister sofort Stellung genommen haben. Man will die Arbeiter nicht knebeln; aber der ungewöhnlichen Agitation muß ein Ende gemacht werden. Im Ernst wollen Biele gar nicht ihren utopistischen Zukunftstaat, sondern, ehrlich gesagt, lautet der Kern ihres Begehrns: „Wir wollen theilen“, und solchem Bestreben gegenüber darf es auch Ausnahmengesetze geben. Leider schenkt die jetzige Vorlage nicht reinen Wein ein, sondern gebe um die Sothe herum, wie die Rose um den Kreis. Eine Ketten aber, wie die des „Bolzfreun:es“ und der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ seien aus den Seelen vieler Menschen noch und nach die Anerkennung aller Autorität weg. Soll da nicht ein Baum aufgerichtet werden, der die Haken verhindert, den für uns selbst unentbehrlichen Kohl wegzuholen? — Freiheit ist schön und gut; aber was soll Raubfreiheit unter den Menschen? Wir wollen doch den Baum des neu errstandenen deutschen Reichs fest anbinden an die starke Stütze staatlicher Ordnung und Autorität. In Familie und Gesellschaft werden durch Presse und Literatur vielfach die edelsten Samenbänder vernichtet, und dem gegenüber sind alle Maßregeln nutzlos. Es muß aber diese Untergrabung der Autorität bekämpft werden durch Erfüllung der Forderungen des Mittelstandes und der Landwirtschaft; denn beide bilden eine starke Säule gegen die Sozialdemokratie. Die Konservativen können also die ihnen gemachten Vorwürfe ganz abwecken; die Partei hat neues Leben in sich aufgenommen und behauptet. Mögen alle Wohlgesinnten mit ihr arbeiten! Sie wird den Sieg erringen, wenn sie treu zu der Fahne hält, auf welcher steht: „Vitt Gott, für Thron, Altar und Vaterland!“ — Beifall und Dank wurden dem Redner zu Theil.

### Vermischtes.

Das Wrack der „Eibe“ soll durch Taucher aufgesucht werden. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd hat die hervorragendsten Taucher bestellt und sich u. A. auch an den Deutschen Marineverein gewendet. Acht Taucher sind in Dienst genommen worden, drei Engländer, zwei Franzosen und drei Deutsche. Es handelt sich dabei vorwiegend nicht um die Bergung von Leichen, sondern um die Auffindung der Postwertzeichen, die auf 360000 M. Wert geschätzt werden. Für die Taucharbeit sind acht Tage in Aussicht genommen. Jeder Taucher hat vertragsmäßig täglich neun Mal in die Meerestiefe hinabzusteigen und erhält für jede Fahrt 20 M.

also täglich 180 M. Auf die Auffindung des Geldes ist eine Gesamtpremie von 10000 M. gestellt. An den Bergungsarbeiten ist auch ein von dem eben genannten Verein entlassener Berliner beteiligt, ein Herr Bristel, der sich in gleicher Eigenschaft bereits aus Anlaß des Untergangs der „Emilia“ und des „Großen Kurfürsten“ bewährt hat. Über den Beginn der Taucherarbeiten konnte Näheres noch nicht bestimmt werden, da die See zur Zeit noch zu sturmisch ist.

Über eine recht schablonenhafte Rechtsauslegung ergibt ein in Ludwigshafen a. Rh. wohnender Engländer den „M. N. Nach.“ folgende merkwürdige Geschichte: Im Oktober letzten Jahres beschwerte mich meine Frau mit einem Sohne, und es war unser Beider Wunsch, dem Kind meinen Namen „Francis“ zu geben. Als ich zum Standesamt kam, um diesen Namen anzumelden, wurde die Eintragung verworfen mit dem Bemerkung, daß nach dem französischen Gesetz vom ersten Germinal des Jahres 1870 der Republik nur solche Vornamen eingetragen werden könnten, welche entweder im Kalender enthalten seien, oder der alten Geschichte angehören. Ich erkundigte mich nach der Entstehungsgeschichte des genannten Namens, und brachte in Erfahrung, daß zur Zeit seines Bestandes in Paris eine Reihe von Leuten ihrer politischen Gesinnung dadurch Ausdruck verliehen, daß sie ihren Kindern Vornamen wie Nobelpierre und dergleichen gaben; dies sei der damals herrschenden Partei unangenehm gewesen, und um es zu verhindern, sei das französische Gesetz erlassen worden. Dieses ist in einigen Theilen Deutschlands, die zu jener Zeit unter französischer Herrschaft standen, heute noch in Kraft, und in diesen Gebietsteilen ist es infolge dessen unmöglich, für Kinder die echt deutschen Namen Hans, Marianne und Annalie im standesamtlichen Register einzutragen zu lassen. (?) Ich durchlief alle Instanzen, um eine mit günstige Auslegung des Gesetzes zu erzielen; allein es war umsonst, daß ich darauf hinwies, „Francis“ sei nur eine Abkürzung des im Kalender enthaltenen Namens Franziskus, und ebenso umsonst war mein Hinweis darauf, daß Francis Drake und Francis Bacon als Helden der Geschichte gelten könnten. Auch die Bezeichnungen des englischen auswärtigen Amtes und des englischen Gesandten in München waren umsonst; ich konnte die Erlaubnis, meinem Kind meinen eigenen Taufnamen zu geben, nicht erhalten! Die Entscheidung der letzten Instanz in München kam mir erst Mittwoch, den 6. Februar zu und es war mir bis dahin unmöglich gewesen, eine vollständige Anmeldung zu machen. Allein nach dem Gesetz über die Bekundung des Personenstandes muß eine solch vollständige Anmeldung innerhalb zweier Monaten nach der Geburt stattfinden. Von der zuständigen Behörde wurde mir seiner Zeit die Belohnung ertheilt, daß in Fällen, wo Beschwerde eingelegt sei, diese Anmeldefrist bis zur Entscheidung dieser Beschwerde verlängert sei; man kann sich daher mein Erstaunen denken, als ich vor einigen Tagen einen Strafbefehl erhielt, lautend auf drei Mark oder einen Tag Haft wegen Unterlassung der vorschriftsmäßigen Anmeldung eines Vornamens für meinen Sohn. Mein Anwalt hat Bedenken, ob mir die Strafe erlassen werden wird, und so kann es kommen, daß ich die Geldstrafe bezahlen muß oder gar ins Gefängnis gestellt werde, und Alles dies, weil ich meinem Kind meinen eigenen Namen zu geben beabsichtigte! — Das ist in der That lästig! Zu fast allen Ländern, in denen heutzutage noch französisches Recht gilt, ist das Germinalgesetz als lästig und nicht mehr zeitgemäß abgeschafft, in der Pfalz aber besteht es trotz seiner vielen Ungerechtigkeiten noch weiter. Als vor einiger Zeit in Norddeutschland ein ähnlicher Streit wegen des Namens „Emma“ vorfiel, wurde an die betreffenden Behörden die Weisung erlassen, das unglückliche Gesetz in einer den heutigen Verhältnissen möglichst entsprechenden Weise zu handhaben. Auch davon scheint man in der Pfalz keine Notiz genommen zu haben.

Bon einer Rose gesessen. Wie italienische Blätter erzählen, hat im Dorfe Terzo im Venetianischen eine Rose einem vier Monate alten Kind, mit dem sie allein im Zimmer anwesend war, die Zunge und die Wangen weggebissen und gesessen. Das Kind verschied auch bald darauf unter gräßlichen Schmerzen.

Befreiung Eitelkeit. Wie aus ärztlichen Kreisen berichtet wird, kommt es leider noch immer vor, daß sich Damen als Schönheitsmittel für die Augen, zur Vergroßerung der Pupille, des gefährlichen Atropin (Belladonna) bedienen. Die Unsi ist hat nun vor kurzem die junge Frau eines Berliner Kaufmanns in die höchste Gefahr gebracht, ihr Augelicht zu verlieren. Zu ihrem Glück konnte noch so rechtzeitig ärztliche Hilfe herbeigeschafft werden, daß das Schlimmste verhütet wurde. Doch wird ein jahrelanges Stechthum der Augen die junge Frau ihre thörichte Eitelkeit büßen lassen.

### Meteorologisches.

	Sehr trocken	Sehr feucht	Feucht	Feucht	Feucht
Barometerstand	24	25	26	27	28
Witterungs 12 Uhr	—	+	—	+	—
Sehr trocken	770	—	—	—	—
Beständig feucht	—	—	—	—	—
Schön Wetter	700	—	—	—	—
Veränderlich	750	—	—	—	—
Regen (Wind)	740	—	—	—	—
Bei Regen	730	—	—	—	—

Tiefen Temp. u. vergang. Nacht  
Temp. von heute Fr. 8 Uhr  
Feste Temp. von gestern 12 Uhr  
Ged. Gest. Gest. 45 °

Do.  
Nachm.  
Beichte  
Ta.  
P. Jahr  
Met.  
und Al.  
Kämpfer  
Bogel, C.  
get. Erweilung  
  
schen S.  
mals c.  
des Th.  
ganz B.  
Dörper  
der b.  
aktion  
gelind  
ganoff,  
mal i.  
wahre  
Russen  
Ramen  
der A.  
Boden  
Maler  
die ruh  
nannte  
Birtus,  
E.  
Matador  
am erf.  
Rogg  
gleich.  
immer  
Typhus  
Nordde  
man d.  
kleiner,  
eines i.  
ihre h.  
grauen  
fast üb.  
Willen  
oder e.  
war ei.  
dramati  
die Erz  
großen  
halten  
W.  
Gleich  
glaube  
schlüchte  
  
1893 je  
gewähr  
jungen  
— Be  
is  
teneigt  
Wi  
Anerk  
gegen  
Som  
Pinne  
bei P  
sewie  
Erne

### Nachrichten für Riesa.

Vom. Sonnabend Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Führer; Nachm. 5 Uhr Bibel und Besuchende: Derselbe; Vorm. 8 Uhr Beichte und Privatcommunion.

Das Wochenant vom 24. Februar bis 2. März hat P. Führer.

Gebraute: Karl August von hier Richter, Bierwachtmeister hier und Anna Anna Eger, Adelheid, hier. Gottfried Hermann Sieger, Klempner, hier und Anna Martha Jädel, hier. Friedrich Alwin Vogel, Eisenwerkstehter, hier und Clara Therese verw. Henschel geb. Prinz, Büttner, hier. Ernst August Jacob, Sergeant und Abtheilungsschreiber hier und Anna Marie Auguste hier.

Nachdruck verboten.

**A s m a.**

Bon E. v. Sacher-Masoch.<sup>1)</sup>

Es war in einer großen Stadt in einem halbslawischen Kronland der österreichischen Monarchie, wo ich damals als junger Offizier in Garnison lag. Der Direktor des Theaters hatte eines Tages, wahrscheinlich um etwas ganz Neues zu bieten, seinen Mußentempel in eine Art Orpheum verwandelt. Den eigentlich Anziehungspunkt der hund zufamengewürfelten Gesellschaft, deren Produktion auf kolossal, marktschreierischen Plakaten angekündigt wurden, bildete eine junge Athletin Asma Rogganoff, von deren Schönheit uns der Direktor, der manchmal in unserem Kreise eine Flasche Ungarwein austausch, wahre Baubermärchen erzählte. Ob sie wirklich eine Russin war? — Es gab eine Zeit, wo in der Welt der Künstler und Kunstreiter die französischen und italienischen Namen ausschließlich dominirten, dann kam eine Periode der Anglomanie. Als dann die slawische Welt in den Vordergrund trat, als polnische und russische Autoren, Maler und Sänger die Welt in Erstaunen setzten, kamen die russischen Namen in die Mode. Unsere Schriftsteller nannten sich Samarow oder Schubin und die Leute des Circus, die Heldinnen des Trapez, folgten ihrem Beispiel.

Einer zarten Aufmerksamkeit des Direktors, welcher die Matadore der sehnüchig erwarteten Gesellschaft uns gleich am ersten Abend zuführte, verdanke ich es, daß ich Asma Rogganoff, noch ehe sie vor das Publikum trat, kennen lernte.

Der erste Eindruck kam einer starken Enttäuschung gleich. Asma entpuppte sich als eine große, starke Frau, immerhin schön, aber schwergängig und plump. Ihren Typus nach konnte sie eben so gut eine Russin als eine Niederrussin sein, denn auch an der deutschen Ostsee findet man diese kräftigen Frauen mit runden, frischen Gesichtern, kleiner, eigenwilliger Nase und dem prachtvollen Haar eines weiblichen Simson. Was mir zuerst auffiel, waren ihre herliche Zähne, das Raubthiergesicht und sodann die grauen Augen, weder sonderlich groß noch leuchtend, aber fast übermenschlich durch den Ausdruck eines unbeweglichen Willens, der in ihnen lag, Augen einer Thierbändigerin oder eines Hypnotiseurs.

Ihr Mann, der einen französischen Namen führte, war ein kleiner, hagerer Südländer, welcher lebhaft sprach, dramatisch gestikulierte und es nicht übel verstand, durch die Erzählung theils lustiger, theils wilber Abenteuer einen großen Kreis zu unterhalten und in Spannung zu erhalten.

Am nächsten Tag fand die erste Vorstellung statt. Gleich am ersten Abend mußten wir an Asma Rogganoff glauben, ja die pomposen Plakate erschienen uns allzu schüchtern und bescheiden gegenüber diesem fascinierenden

<sup>1)</sup> Sacher-Masoch, der berühmte Erzähler, beging am 27. Januar 1895 seinen 60. Geburtstag.

Phänomen. Vor Allem war es das Weib, das uns gewaltig interessierte. Aus der unströmigen Raupe, wurde mit einem Schlag der herrliche Falter. Als ihr Mann ihr den langen, kunstvollen Pelz abnahm stand die Athletin in ihrem flimmernden Arbeitskostüm als eine geradezu ideale Gestalt vor uns, alle marmornen Götterbilder beschönigend. Bald lernten wir auch die Künstlerin bewundern. Nachdem sie uns allerlei Kraftproben gegeben hatte, kam die Hauptnummer des Programms. Asma erkleidete mit Hilfe eines Seiles ein Trapez, das hoch oben an der Decke des Hauses schwieg, während ihr Mann ihr gegenüber saß am anderen Ende des Saales auf der Gallerie erschien und seinen Posten auf dem Sprungbrett einnahm.

Während Asma Rogganoff ein zweites Trapez losmachte und den Knoten des Seils an dem dasselbe befestigt war, zwischen ihre Zähne nahm, folgte einem Augenblick allgemeiner Aufregung Todtentstille — atemlose Spannung. Die Musik spielte einen Marsch, Asma, ein Lächeln auf den Lippen, nickte ihrem Gatten zu und schon flog dieser durch den Saal und hing in der nächsten Sekunde mit den nervigen Armen an dem Trapez, das seine Frau mit den Zähnen festhielt. Ein Beifallssturm folgte der außerordentlichen Leistung und steigerte sich noch, als der lärm Franzose eine Reihe interessanter Kunststücke auf dem Trapez ausführte, zwischen Himmel und Erde schwieg, seinem schönen lächelnden Weibe, oder besser gesagt ihren starken Zähnen auf Gnade und Ungnade preisgegeben.

Wenn auch weniger gefährlich wirkte doch noch aufregender ein Ringkampf, den die Athletin in einer der nächsten Vorstellungen vortrug. Sie hatte durch Plakate und Zeitungen jedermann zum Kampf herausgefordert, es fand sich jedoch nur einer, der den Muth hatte ihr entgegen zu treten, ein durch seine Kraft und Geschicklichkeit bekannter Turnlehrer. Es ging wie ein leiser Friedenshauer durch das Haus, als das herliche Weib im Trikot, statt des üblichen mit Goldflocken überzogenen Schurzes, ein Panzerfell um die Häften auf dem Kampfplatz heraustrat, wo ihr Gegner sie bereits erwartete. So mag Brundhilde, die Königin von Island, ihren Freieren gegenübergestanden haben. Die Frage war nur, ob sie diesmal einen Siegfried oder Gunther gegen sich hatte.

Die Musik begann, ein bekannter Sportmarsch, der als Schiedsrichter fungierte, gab das Zeichen, und die Gegner gingen langsam aufeinander los. Asma Rogganoff, die hellen Augen lauernd auf ihren Gegner geheftet, machte den Eindruck eines schönen Raubthieres, das sich langsam an sein Opfer heranrückt. Jetzt fachte sie ihn und wie immer, entzündet der erste Griff. Einige Sekunden aufregenden Ringens und schon lag Gunther besiegt vor Brundhilde im Staube.

Dasselbe Schauspiel wiederholte sich unter wahnhaftem Jubel beim zweiten und dritten Gange.

So wild und übermenschlich sah Asma zeigte, wenn sie vor dem Publikum stand, so ruhig, kalt, fast theilnahmslos erschien sie jedes Mal nach der Vorstellung an unserem Tische. Ein ganzer Kreis distinguiert Anhänger warb um ihre Gunst, sie verhielt sich jedoch allen gegenüber gleich stolz und ablehnend. Ich sah sie zum ersten Mal lebendig werden, als eines Abends mit dem Direktor eine hübsche, pittoreske Operettensängerin seines Theaters erschien und der Mann der Athletin der kleinen Rosette anfallend den Hof zu machen begann. Auch jetzt verteidigte Asmas mächtiger Körper ebenso wenig eine Bewegung, als ihr martialischer Kopf, aber jedesmal, wenn sie die grauen Augen auf ihren Gatten heftete, überließ es mich wie die Ahnung eines nahenden Verhängnisses.

Un einem Abend, wo die Künstler keine Vorstellung gaben, traf ich Asma Rogganoff unerwartet auf der Promenade in der Nähe des Theaters. Sie ging leicht verschleiert in ihrem dunklen Mantel wie ein Nachengel an mir vorüber, ohne mich zu sehen. Unwillkürlich blieb ich stehen und blickte ihr nach. Sie war hinter einem Baum gerettet, und ihre Blüten schwangen spärlich die Allee hinab. Als ich langsam meinen Weg fortsetzte traf ich ihren Mann, welcher die kleine Operettensängerin am Arm, scherzend dahin kam. Auch sie erkannte mich nicht. Als sie an mir vorüber waren, wendete ich mich nochmals um und sah, wie das Paar nichts böses ahnend dahinschritt. Da ran trat Asma Rogganoff langsam aus ihrem Versteck hervor und folgte den beiden in einiger Entfernung, und wieder kam jener leise Schauer über mich, den ich an jenem Abend empfunden hatte, jedes Mal, wenn die Athletin die ruhigen grauen Augen auf ihrem leicht fertigen, sorglosen Gatten ruhen ließ.

Am nächsten Abend gab es eine richtige Sonntagsvorstellung, in der alle Hunde losgelassen wurden, um das Haus zu säulen. Für die erste Abteilung war der Ringkampf, für die zweite der Riesenprung angekündigt. Diesmal rang Asma Rogganoff mit einem Athleten von Profession, welcher eigens von Triest herbeigekommen war.

Ruhig, wie sonst, ein Lächeln um die Lippen, trat sie auf, aber in dem Augenblick, wo sie ihren Gegner fachte, leuchtete ein unheimliches Feuer in ihren grauen Augen auf und jedesmal, wenn sie den starken Mann niedermärt, geschah es mit einer Art Wuth, mit einer elementarischen Wildheit, welche an ihr vollkommen neu, aber gerade deshalb ein so verzweigtes erschien. In das letzte Mal setzte sie dem Besiegten sogar verächtlich den Fuß auf die Brust, während ihr höhnisch verzerrter Mund die blitzen Zähne zeigte.

Ruhig, wie sonst, trat sie in der zweiten Abteilung auf die Bühne und ließ ihren schweren Pelz von den Schultern gleiten, den ihr Mann galant in Empfang nahm, dann kletterte sie zu dem Trapez empor, und, als sie auf demselben saß, grüßte sie das Publikum mit ihrem gewöhnlichen reizenden Lächeln. Jetzt erschien ihr Mann auf dem Sprungbrett ihr gegenüber, und die Musik begann. Wieder lächelte Asma, aber diesmal war es das Lächeln einer Tigerin. Dann nickte sie ihrem Gatten zu, und er sprang ab.

Lautlose Stille — dann ein Schrei des Entsetzens aus tanzend Reihen. —

Ruhig, ohne sich zu regen, blickte Asma Rogganoff auf ihren Mann herab, der unten lag — zertrümmert — entzweit. Langsam glitt sie an dem Seil hinab und schlüpfte, wie sonst, gelassen in ihren Pelz, den ihr ein Diener des Theaters auf ihren Wint reichte. Eben trat der Direktor zu ihr, um ihr zu melden, daß ihr Gatte tot sei.

Sie zuckte die Achseln und sagte kalt: „Ich wußte es, daß es so kommen werde, er hat zu viel getrunken — er war heut Abend seiner Sinne nicht mehr mächtig, ich habe es ihm vorausgesagt.“

### Marktberichte.

Riesa, 23. Februar. Butter  $\frac{1}{4}$  Kilo Mt. 1.92 bis 2.— Käse per Sche. Mt. 2.40 bis — . Vier per Sche. 4.20 bis 4.80 Kartoffeln per Centner Mt. 2.20 bis — . Krautkäper per Stück 10 bis 20 Pf. Kohlrüben, Stück 5 bis 6 Pf. Wöhren per Kehl 5 Pf. Rübelen per 5 Liter 70 Pf. Kehl per 5 Liter 1.25. Kehl per 5 Liter Mt. 1.25.

Bei läufigem Husten, Heiserkeit ic. gibt es kein besseres Mittel als Schettler's Fenchelhonig.

Zu hab. i. Al. m. Schalen à 50 u. 100 Pfg. bei A. B. Hennecke, Riesa. \*

Gegen Husten und Heiserkeit ist Malz-Cachou das einzige beste Linderungsmittel.

Zu haben bei A. B. Hennecke, Riesa.

Wer hustet nehm die

rühmlichste

KAISER's Brust-Caramellen

(wohlsmekendes Wendens).

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit,

Brust-Katarh und Verschleimung.

Durch zahlreiche Utensile als einzig

bestes und billigstes erkannt.

In Pak. à 25 Pf. erhältlich bei

A. B. Hennecke, Riesa.

A. Donath, Glanbin.

Dursthoff'sch. Stückhefe

täglich frisch empfohlen

Ferdinand Schlegel.

## Die Deßentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz,

gegründet im Jahre 1848.

gewährt in ihrer Höheren Abteilung, deren Meizezeugnisse zum etablierten freiwilligen Militärdienste berechtigen, solchen jungen Leuten, die sich dem Handel, Gewerbe oder verwandten Berufen widmen wollen, eine vollständige kaufmännische Vorbildung.

— Beginn des neuen Kurses am 24. April d. Js. Prospekt und jede höhere Auskunft erhalt auf Wunsch.

Direktor C. Alschweig.

Chemnitz, im Januar 1895.

Die Zahl 3 535 000

ist von mir im Jahre 1894 im Verkauf meiner Havaniilles errichtet worden und spricht dies wohl am besten für die Güte und Billigkeit.

500 Stück für nur 7 Mk. 80 Pfg.

Jeder Versuch ohne Risiko, da ich Zurücknahme oder Umtausch garantie.

Versandt gegen Nachnahme franco. Tausende Anerkennungen.

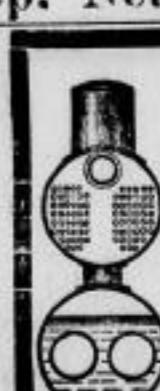
Rud. Tresp. Neustadt, Westpr.. 1. Cigarren- Fabrik.

**Großseife**  
befreit alle Großseiden sofort und dauernd.  
Niederlage bei Ottmar Bartsch.

Bergmann's  
**Original-Theer-  
Schwefel-Seife.**

Anerkannt von vorzüglicher Wirkung  
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten,  
Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen,  
Flinnen etc. Vorrätig: Stück 50 Pfg.  
bei Paul Blumenschein, Friseur.

**Blinfencijen,**  
wie Pflanzchenpflanzen bilden.  
Ernst Weber, Klempnerfir., Kastanienfir.



### Dampfkessel

Döbeln 1893  
Silberne  
Staatsmedaille.

bis zu 250 qm. Heizfläche und für jeden Überdruck, sowie alle vorliegenden Kesselschmiedearbeiten liefern als Spezialität in vorzüglichster Ausführung

Carl Sulzberger & Co., Flöha-Sachsen.  
Seit 1874 wurden bereits 1500 Stück Dampfkessel und 2700 andere Kesselschmiedestücke zur Ablieferung gebracht.

Frisches Rädergebäckes und Pfannkuchen

empfiehlt die Bäckerei von Franz Hamann.

Prima Heidemehl  
zum Blinfencijen empfiehlt bestingt  
Ernst Haacke.

Schöne Schlosshelle frei Gartenstraße 43, 2 Tr.  
Schöne Schlosshelle zu vermieten. Niederlagsstr. 3.

Schöne Schlosshelle frei  
Kaiser-Wilhelmplatz Unter's Haus, 3. Etage r.  
Ein gut möbliertes Zimmer  
zu vermieten. Zu erfahren i. d. Exped. d. Bl.

Eine Stube mit Kammer und Zubehör  
ist zu vermieten und 1. April beziehbar  
Kastanienstraße 40.

Ein Logis nebst Zubehör ist an ruhige  
Leute zu vermieten (Preis 90 M.) und  
1. April zu beziehen. Zu erf. Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung  
ist zu vermieten, 1. April zu beziehen  
Parkstraße 5.

Dürsches Logis 1. Et., Stube, 2 R., Küche u.  
Zubeh., v. Übern zu vermieten. Kastanienstr. 15, v.

Eine Wohnung, bestehend in  
Schlafzimmern, ist an einen anständigen Herrn  
vom 1. März a. c. an in der Nähe des Bahnhofes  
zu vermieten. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Fleischer u. Klempner,  
welche sich etablieren wollen, finden dazu  
passende Logis, per 1. April oder per 1. Juli beziehbar.

Stancha bei Stancha.  
Eduard Gruhle.

Ein ehrliches, fleißiges

Dienstmädchen  
mit guten Zeugnissen wird zum 1. oder  
15. März gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine größere Anzahl

junger Mädchen u. Frauen  
findet sofort oder später leichte und  
dauernde Beschäftigung bei gutem  
Lohn im

Königsbrücker Emaillirwerk  
Gebrüder Renter  
Königsbrück i. Sa.

Arbeiterinnen  
finden dauernde Beschäftigung bei  
Barth & Sohn.

Eine ordentliche, arbeitsame  
Arbeiterfamilie  
findet bis 1. April Unterkommen auf  
Rittergut Grubenh.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat  
Schneider zu werden, findet Østern  
unter günstigen Bedingungen Lehrlinie bei  
Wilhelm Kreitschmer, Schneiderstr.

Ein Hinterländer  
und ein einspanner Brettwagen (beide  
in gutem Zustande) zu verkaufen bei  
Carl Klarman jr., Gröba.

Für Musiker!  
Eine Tuba in Es mit F Zug und ein  
desgleichen in B sind billig zu verkaufen in  
Glaubitz bei W. Täubert.

Frische, gut abgepreßte  
Rüben-Schnizel

zu verkaufen.

Wir bekommen voraussichtlich gegen  
Schluß der diesjährigen Campagne  
noch einen Posten Schnizel zum Ver-  
kaufe disponibel; Besuchanten bitten  
wir Offerte von und einzufordern unter  
Angabe des gewünschten Quantums.

Zuckerfabrik Mühlberg a. E.  
G. m. b. H.

Gute Pferde  
stehen jeder Zeit zum Verkauf  
Nr. 17 in Ralfreuth d. Großenhain.

Einfachschweine  
zu verkaufen bei  
Wilh. Vielig in Nöderau.

Ein Läufer, unter zweien die  
Wahl, steht zu verkaufen  
Riesa, Meissnerstraße 20.

Ein starker Läufer (Runze)  
steht zu verkaufen bei  
O. Thulig, Nöderau.

Zur Frühjahrsdüngung  
empfehlen wir dem landwirtschaftlichen Publikum unser gemahlenen und aufgekochten  
Peru-Guano

## „Füllhornmarke“.

Zuverlässige Wirkung, reiche Erträgnisse und Prima-Qualität der  
Ernteprodukte sind bei Düngung mit unserem Peru-Guano stets  
gesichert, doch hätte man sich vor Auslauf der neuerdings wieder austaugenden  
gering werthigeren Nachahmungen, indem man bei allen Ankäufen genau darauf achtet,  
daß Säde und Blumen mit unserer Firma, sowie mit der Schutzmarke „Füllhorn“, wie  
vorstehend abgebildet, versehen sind.

Hamburg, im Februar 1895.

DEPONIERT

RECHTSANWALT DR. MENDE IN RIESA A. E.

ANNAHME BEI

## Mast- u. Fresspulver für Schweine.

Große Futterersparnis, erzeugt Fresslust, verhütet  
Verstopfung, reinigt das Blut, bewirkt rasches  
Herrwerden und schützt vor vielen Krankheiten.  
Pro Schachtel 50 Pf. Vor Nachahmung wird  
gewarnt.

Geo Döher's pharm. Fabrik.

3 gold., 1 silb. Medaille.

Erhältlich bei Paul Koschel, Drogerie.

## W. Spindlers Färberrei.

Annahme bei

R. Lichtenstein  
(Joh. Hermann Matz).

## Umzugshalber

verkaufe sämtliche sich am Lager  
befindliche Ware zu und unter  
Einkaufspreis.

## Gelegenheitskauf:

Einen grossen Posten  
Peribesätze, Mtr. v. 10 Pf. an,  
Perlblätter von 15 Pf. an.

## Butzgeschäft

A. Stegmann,  
Albertplatz.

## Jedem Inserenten

rathen wir im eigenen Interesse  
vor Ausgabe seiner Inserate  
von uns Kostenanschläge zu ver-  
langen, da wir zuverlässig und  
billig Annoncen und Reklamen  
jeder Art besorgen. 40 jähr. Er-  
fahrung und Unparteilichkeit bei  
Auswahl der Zeitungen legen uns  
in die Lage, richtigste Auskunft zu  
erteilen, wie und wo man inserirt.

Haasenstein & Vogler A.G.

Neueste Annonsen-Edition  
Dresden, Wilhelmsstraße 6, I,  
neben der Dresdner Bank.  
Vertreter für Riesa: E. Steinbach.

## Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstraße Nr. 59 RIESA Kastanienstraße Nr. 59,

## Geschmackvolle Drucksachen

als:

Rechnungs- und sonstige Kaufmännische Formulare,  
Circulare, Zeitungs-Beilagen, Prospects, Preislisten,  
Cataloge, Broschüren etc. etc.

werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.



## Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, als den 26. d. M., Nachm. 4 Uhr werden sämtliche Mitglieder der Jagd-Gesellschaft zu Heyda mit Wüst-Mark Millich geladen, sich zu einer wichtigen Versprechung im Schmiederschen Gasthof zu Heyda einzufinden.

Der Jagdvorstand zu Heyda.

## Auction im „Weißen Schloß“.

Mittwoch, den 27. Februar, von Vormittags 9 Uhr an, sollen ertheilungshalber nachstehende Gegenstände versteigert werden und zwar: Schränke, Kommode mit Glasauflage, Tische, Stühle, 1 Regulator, Betten mit Federmatratze, Federbetten, Brauenleider und Wäsche; neue Sachen: Schränke, Bettwäsche, 1 Herren-Schlafrock, mehrere tausend Stück Zigaretten und verschiedene Haushaltssachen mehr.

Ernst Müller, Auctionator.

Oberhemden, Kragen, Manschetten  
in Hemmen und Schürze, sowie Reibetzen  
in Schläfen und Cravatten empfiehlt  
Franz Bömer.

Aerztlich empfohlen!

Vorzüglicher

## Magenliqueur

von J. M. Lichtenberger, Apotheke, Leipzig. Welter Erfolg  
der teuren französischen Benedictine.

Zu haben in den mit  
Plakat bezeichneten Geschäften.

Max Fischer,  
Gartenstraße 63,

## Maschinen-Strickerei.

Strümpfe und Socken nach Maß in  
kürzester Zeit. Strümpfe zum Ausdrücken  
werden jederzeit angenommen und schnellstens  
geliefert. Strickgarne habe in großer  
Auswahl am Lager.

## Engl. Porter und Ale

(von Barclay, Perkins & Co. und Bass &  
Co. in London) empfiehlt in besserer Qualität  
und gut gelagert Max Keyser,  
Biergroßhandlung.

## Zur Fastnacht

empfiehlt sein reichhaltiges Lager leichter  
„Chrysanthus-Punsche“

zu Original-Preisen  
A. Möbius, Conditor.

Karlsbader Zwieback,  
ohne Hefe bestes Nahrungsmittel für Kinder,  
empfiehlt die Bäckerei von W. Birke, Ecke  
Park- und Albertstraße.

## Reines Roggenlandbrot

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt in 2 Sorten  
je 5 und 9 Pf. pro Pfund die Bäckerei  
von Franz Hamann, Pausterstraße.

## Alle Sorten trockene Gemüse

empfiehlt billig die Bäckerei und Produkthandlung von Franz Hamann, Pausterstraße.  
Bei Abnahme von 5 Pf. berechnet Engros-Preis.

## Panngar. Kaiser auszug

aus der Victoria-Dampfmühle in Budapest,  
sowie alle andern Weizenmühle empfiehlt  
zum Pfannkuchenbrot billig die Bäckerei von  
Franz Hamann, Pausterstraße.  
Bei Entnahme von 5 Pf. berechnet Engros-Preis.

## Schellfisch u. Rander

trifft Montag Abend oder Dienstag früh ein.  
Ferd. Keiling, Fleischhandlung.

## Waldschlösschen Röderau.

Fastnachts-Dienstag  
Großer Fastnachts-Ball  
und Pfannkuchenaufschau, von 4 Uhr ab  
gutbesetzte Ballmusik.  
Dazu lädt freundlich ein R. Jenisch.

## Gasthof Pausitz.

Zu Kaffee u. Pfannkuchen  
lädt morgen Sonntag freundlich ein  
Robert Estler.

## Gasthof Pausitz.

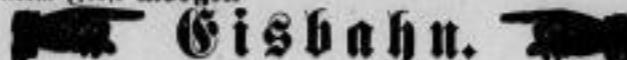
Nächsten Dienstag  
Großer Fastnachts-Ball  
von 10 Uhr an. (Damen-Engagement.)  
Tanzbäckchen 50 Pf. Entrée frei.  
Empfiehlt ff. Kaffee und Plinsen.  
Dazu lädt ergeben: Rob. Estler.

## Zusammenlegungs- Genossenschaft Poppitz.

Zu der Sonnabend, den 2. März d. J.,  
Abends 7 Uhr im Gasthof „zur Linde“ statt  
findenden Versammlung lädt hierdurch alle Mitglieder zur Versammlung:  
Antritt: Abgabe von Schutt an die Gemeinde  
u. Anstellung eines Maulwurfsängers bei, ein  
Poppitz, den 22. Februar 1895.  
Der Vorstand.

## Eisbahn Stadtpark.

Bei anhaltendem Frost morgen



Ruderclub Riesa.

## Schützenhaus Riesa.

Zum Fastnachts-Dienstag im festlich dekorirten Saale

## Grosser Jugend-Ball.

Um 11 Uhr

## Grosse Lichter-Polonaise u. Cotillon-Ueberraschungen.

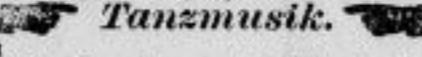
Anfang 6 Uhr. Damen entreesfrei. Tanzbäckchen.

Hierzu lädt ergebenst ein

E. Zimmer.

## Gasthof Wergendorf.

Dienstag, zur Fastnacht, von 4 Uhr an



Bach.

Es lädt ergebenst ein  
Mit selbstgebacknen Pfannkuchen und Kaffee, sowie ff. Stoff wird aufgewartet.

## Gasthof Gröba.

Fastnacht-Dienstag, den 26. Februar, von 4 Uhr an

## Grosser Jugend-Ball.

(Starbesetztes Orchester.)

Abends 9 Uhr Cotillon-Tanz u.

Empfiehlt gut gefüllte Pfannkuchen mit Himbeer-Füllung.

Es lädt ein gecktes Publikum ergebenst ein \* Moritz Grosse.

## Paul Apitzsch,

## Conditorei und Café,

empfiehlt

ff. Baumküchen, saftig und geschmackvoll, Dobertorte, hochfein, Victoria-, Apfelsinen-, Nuss- und Brodtorte, Apfel-, Macroyen-, Quartluchen, Apfelsinen-Crème u. Pfann- und Spritzkuchen, Windbeutel, Sahnbaisers, Wohlbrotspieze u. c., sowie große Auswahl in ganz frischen Macronen- und Theegebäcken, Splitterhörnchen (gefüllt).

Hochachtungsvoll D. O.

P. S. Jeden Sonntag früh: Bouillon und Fleischpasteten.

## Handelslehranstalt zu Riesa.

Das neue Schuljahr beginnt

Montag, den 22. April 1895.

Der Lehrgang umfasst drei Klassen und gibt solchen jungen Leuten, die sich dem Handel oder einer demselben verwandten Berufsort widmen, Gelegenheit, ihre allgemeine Bildung zu erweitern und sich denjenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, deren sie zur würdigen und erfolgreichen Betreibung ihres Berufs bedürfen, zu erwerben.

Eltern und Prinzipal, die ihre Söhne bez. Lehrlinge der Anstalt anvertrauen wollen, werden gebeten, dieselben baldmöglichst anzumelden. Die Aufnahmeprüfung findet Sonnabend, den 20. April statt. Bei der Anmeldung sind der Geburtschein und das legale Schulzeugnis vorzulegen.

Die Unterzeichnaten sind gern bereit, Anmeldungen entgegenzunehmen, gute Lehrstellen nachzuweisen und überaupt jede erwünschte Auskunft zu ertheilen.

Der Vorstand der Handelslehranstalt.

D. Heyn, Vorständiger. G. Nöthlich, Direktor.

## Zur bevorstehenden Aussaat

## Gemüse-, landwirthschaftlichen u. Blumen-Samen

in bester Sortenwahl und Qualität.

H. Schneider, Samenhdsg., Wettinerstr. 11.

(Gärtnerei Ritteg, Kreinitz.)

## Universal-Schrotmühlen,

Kartoffelquetschen, Kartoffelwaschmaschinen,

## Bichfutter-Dämpfapparate

(Weber's Patent)

Bergedorf. Milchseparatoren, Rübenschneidemaschinen, Sack'sche Drillmaschinen, Pflüge und Geräthe, sowie alle sonstigen landwirthschaftlichen Maschinen empfiehlt

## Richard Klinkhardt, Wurzen.

## Erinnern Sie sich stets,

dass es Mittel gibt seine Schönheit zu erhalten, und dass es in Ihrer Macht liegt, dieselbe zu vervollkommen. Probieren Sie nur einmal die absolut schärfeste und äußerst fettreiche „Perl-Seife“. Durch den Gebrauch dieser Seife wird Ihr Teint schön, Ihr Aussehen frisch, Ihre Haut zart und weiß werden. Ein einmaliger Versuch genügt, um Sie zu überzeugen, dass die „Perl-Seife“, obgleich so billig im Preise, — ein Packet mit 3 Stück kostet ja nur 55 Pfennige, — den theuersten und feinsten Seifen der Gegenwart an Güte und Wirkung nicht nachsteht. Erhältlich überall.

**6 Stüd Günser** Wegzahnhälber ist die 2. Etage, 3 Zimmer mit vielem Zubehör, zum 1. April 1895 billig zu vermieten. Ratsameiste. 23.

## Ein gut sprechender Grün-Papagei

ist billig zu verkaufen.

Gustav Dege, Albertstraße 7.

## B. Köttsch,

Uhrmacher und Goldarbeiter,  
Wettinerstr. 37, neben Hotel Bären,  
Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und  
Schmuckuhren unter Garantie schnell  
zu billigen Preisen.



Günstige Zahlungsbedingungen  
Reparaturen schnell und billig.

F. H. Springer  
Fussbank DRG 49919

Seidel & Naumann

## Fahrräder

von Seidel & Naumann liegen Preise  
und Zeichnungen bei mir aus. Besorge  
dieselben zu billigen Preisen. Bei Vorauszahlung  
haben Rabatt. F. H. Springer.



Armeepferde-Dedien  
versetzen gegen weniger, ohne geringe  
Qualität zu verlieren. Preis je 250 Mark  
mit 10% Rabatt. R. Voigt.

## engl. Sport- Pferde-Dedien

gut und erholt. Größe ca.  
160-165 - braucht zu jedem 4  
tausend Gulden einen 4-5% Rabatt  
auf den Preis. R. Voigt.

Dennoch gleichzeitig Behauptungen,  
welche nur gegen Bekehrung eines  
Rasenplatzes bei Beratung ausgetragen  
werden, an den Seiten-Vertrag der  
Herrn H. Schmid, Berlin W., Zeugnisse.

G. Schneider, Berlin W., Zeugnisse.

Na. Der zweite Bericht habe ich als  
Bestätigung der Rechtfertigung der  
Herrn H. Schmid, Berlin W., Zeugnisse.

Die ersten großen Rasenplätze werden  
im Original vorgezeigt.

Sollte er jedoch kein Interesse an  
diesen zu erkennen, so kann er  
dieselben zu einem kleinen Preis  
billig zu verkaufen.

Ottomar Bartsch,  
Zeugnisse.

Cylinderöl, Maschinöl, Motoröl,  
Separatorenöl, Nähmaschinöl, Wagen-  
fett, Vaseline, Federfett, Gussfett,  
Fischthran, Russischen Talg,  
consist. Maschinensett,  
Maschinentalg, Universal, Valvoline,  
Vulkan, Universalöl,  
Safonol, Petroleum, Gasfloss,  
Gasfunktionswachs, Saatfettspülver,  
Vorlesbodenwachs, Garbofineum  
empfiehlt zu billigen Preisen in Lößnern und  
Lagern

Ottomar Bartsch,  
Zeugnisse.

Der Auktion-Pain-Expeller  
hat seine hervorragende Stellung unter den  
herrschaftlichen Einrichtungen gegenwärtig  
haupt, trotz mancherlei Aufsicht und  
trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist  
gewiss der beste Beweis dafür, dass das  
Produkt sehr wohl das Beste vom  
Geschenk zu unterscheiden vermag.  
Um keine wertlose Nachahmung zu er-  
halten, lebt man beim Einkauf nach unserer  
Zeugnische, dem roten Auktion, und weise  
jede Nachahmung diese Worte als unrecht  
aus. Zu haben in den Apotheken zum  
Preise von 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche.  
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Logo of Auktion-Pain-Expeller

8

**Ida Bohácek, Damenschneidergeschäft, Kastanienstr. Nr. 78 II, gegenüber der Buchdruckerei des Rieser Tageblattes.**



Färberei für Damen- u. Herrenkleider, Zimmer- u. Möbelstoffe. Reinigung und Spannappretur für Gardinen.

**Chemische Wäschanstalt.**  
**Wilhelm Jäger,**  
Parkstr. 8. Riesa a. E. Parkstr. 8.

Specialgeschäft in Blaudruck, gefärbter und gedruckter Leinwand, fertigen Schürzen etc.

**Feinste Weizenmehle**

in bekannten, vorzüglichen Qualitäten zu äußerst niedrigen Preisen. Neues Haideimehl, bestes garantiert reines Schweineschmalz, beste Holländische Süßrahm Margarine, Marmelade, Pa. Rheinisches Apfelskraut, besten, sehr süßen bösn. Pfauenmus, sowie ferner: stets frisch

**gerösteten Caffee,**

à Pfund 180 Pg., bester Haushaltscoffee, vorzüglich im Geschäft, empfiehlt

**J. T. Mitschke,**  
Ecke der Schul- und Kastanienstraße.

Rum,

Arac,

Cognac,

sowie div. Punsch-Essenzen empfiehlt

billig Ferdinand Schlegel.

Reinen Veinsuchen,

reines Leinmehl,

= Leinöl

empfiehlt Carl Schneider,  
verm. H. Lademann sen.

**ff. Weizenmehl**  
empfiehlt Max Leidholdt, Bahnhofstraße 3.

**Cacao, Chocoladenmehl,**  
sowie Tafelchocoladen  
von 1 bis 2 M. empfiehlt Max Leidholdt.

Feinste geräucherte Vogtländische  
Fett-Beverbwurst  
empfiehlt Max Leidholdt.

Mingäpfel,  
Apfelschnitte,  
Apfelsinen, Stück 5 Pg., sehr süß,  
böhm., bösn. und türl. Pfauenmus,  
Prunellen,  
Apricosen,  
Tateln,  
Feigen,  
Hagebutten,

sowies hoch. Milchobst von nur besten Qua-  
litäten empfiehlt zum billigsten Preise  
Oscar Naupert.

### Der Königl. Sächs. Militär-Verein für Riesa u. Umg.

hält Sonntag, den 24. Februar 1895 im Saale des Hotel „Wettiner Hof“  
zum Festen des Hörns zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-I.  
und Krieger-Denkmales in Riesa

### eine theatrale Aufführung

ab. Kameraden des Militärstandes, sowie alle Freunde und Gönner und deren Angehörige sind  
im Interesse der guten Sache herzlich dazu eingeladen und bitten um zahlreichen Besuch  
der Gesamt-Vorstand.

Vereinsmitglieder haben Vereinszeichen anzulegen.

NB. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Kameraden **H. Richter, Moritz**  
**Mottka, Friedrich Scheibe, Parklochchen, O. Mühlitz, Kaufmann, Kastanienstr. 78,**  
Cigarrengefäße von **O. Steinhart, Wettinerstr. 35, Franz Häberlein, Bahnhofstr. 28**  
und Abends an der Kasse, à Stünd zu 30 Pg., zu haben.

Nach dem Theater Ball für alle Theaterbesucher.  
Kassenöffnung Abends 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung 1/2 Uhr.

### Schützen-Turnverein.

zu dem Sonntag, den 24. Februar im Saale  
des Hotel Höpfner stattfindenden



### Familien-Abend,

bestehend in Concert, Vorträgen und Ball,  
werden die Mitglieder nebst Damen hierdurch freundlich eingeladen.  
Anfangpunkt 1/2 Uhr.

Programme sind zu entnehmen bei **G. Schäfer, Cigarren- und Tabak-Handlung,**  
**Schützenstraße, G. Wittig, Cigarren-Handlung, Wettinerstraße, und W. Schneider, Barbier-**  
geschäft, Schulstraße.

### Hôtel Höpfner.

Dienstag, den 26. Februar

### Großes humor. Fastnachts-Concert mit Ball

mit nur Special-Carneval-Compositionen

unter Mitwirkung sämtlicher Sänger und Sängerinnen.

Motto: „Hoch lebe die Gemüthlichkeit!“

Nach dem Concert: Große Narren-Polonaise,

angeführt von einem durchziehenden Herrn . . . .

Einleitung um 8 Uhr. Ausleitung nach der letzten Pièce.

Dazu lädt ergebnis ein das Comité.

### Restauration zum Gambrinus.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 23.

24. und 25. Februar

### Großes Bockbierfest,

verbunden mit

Großem humorist. Gesangs-Concert und Vorstellung,

ausgeführt von der Volkssänger-Gesellschaft Max Müller aus Dresden.

Schnedige Damen. Tüchtige Komiker.

Ergebnis laden ein G. Enzer. Max Müller.

### Müller's Restaurant.

Sonnabend und Sonntag Grosses Bockbierfest.

Ergebnis laden ein Richard Müller.

Immer noch

### Fünf Mark Einkauf

einen garnirten Damen hut  
als Geschenk!

### R. Luchtenstein

(Jah.: Hermann Matz).

### Staatl. beaufs. Beamenschule zu Langebrück bei Dresden,

gegr. 1888.

Vorb. für die Annahmeprüfung bei Post und Eisenbahn, und Einj. Freiw.  
Prüf. Anmeldungen f. Ostern bald erbeten; persönl. Vorstellung erwünscht. —  
Internat.

Langebrück, 1. Jan. 1895.

Alfred Pache, Dir.

versende Anweisung zur Rettung von  
Trunksucht mit und ohne Vorwissen. \*  
M. Falkenberg, Berlin, Steinmehrstr. 29.

SLUB

wir führen Wissen.

Hochs. gem. Marmelade,

Erdbeer

Himbeer

Aprikosen

bohn. Pfauenmus

zum Füllen der Pfannchen empfiehlt zum

billigsten Preise

Oscar Naupert,

Wettiner Straße 25.

### Tittel's Restauration

(früher H. Lademann) Elbstraße 3.

ff. Pilzner (Bürgerl. Brauhaus)

ff. Bährisch (Tucher)

ff. Läger (Weizener Bierseitler)

ff. Einschbier.

Auch ist meine Marmor-Kegelbahn

noch einige Abende zu bespielen.

Hochachtungsvoll Gustav Tittel.

### Gasthof zur Stadt Riesa in Poppitz.

Zum Fastnachts-Dienstag lädt zur

### Tanzmusik

freundlich ein M. Wugk.

### Gasthof Bahnhof Jacobsthal.

Ergebnis Einladung zum

### Karpfenschmaus mit Ball

Sonntag, den 24. Februar 1895.

Hochachtungsvoll E. Frau-nheim.

### Gasthof Weida.

Fastnachts-Dienstag Tanzmusik

(Damen-Engagement).

Empfiehlt selbstgebackene Pfannkuchen, in

jedem zehnten ein Groschen.

Freundlich lädt ein E. Sickert.

### Gasthof „zum Stern“ in Zeithain.

Fastnachts-Dienstag

### Grosses Bockbierfest

mit BALL. Es lädt ergebnis ein M. Jeitsch.

### Gasthof Heyda.

Fastnachts-Dienstag lädt zur

### Tanzmusik

freundlich ein Schmieder.

### Gasthof Leutewitz.

Dienstag, den 26. Februar

Damenkränzchen,

wozu freundlich einlädt H. Schuricht.

### Gasthof Seerhausen.

Fastnachts-Dienstag

öffentliche Ballmusik,

(Damen-Engagement) verb. mit Bock-

bier-Fest. Um 10 Uhr großer Cotillon

mit verschiedenen Überraschungen.

Hierzu lädt freundlich ein R. Börlitz.

### Gasthof Nellsitz.

Fastnachts-Dienstag lädt zum Damen-

Kränzchen freundlich ein K. Klug.

### Gasthof Mautitz.

Fastnachts-Dienstag

### Damenkränzchen,

dazu lädt freundlich ein A. Röber.

### Gasthof Braunsbach.

Zum Fastnachts-Dienstag lädt zur

### Tanzmusik

(Entree 10 Pg.)

freundlich ein O. Lehmann.

### Turnverein Riesa.

Sonntag, den 24. Febr., von Nachmittag

3 Uhr Nachfeier im Waldschlößchen Nöderau.

### Deutscher Jugendbund, Riesa.

(Vereinslokal „Kaiserhof.“)

Donnerstag, den 28. Februar

### Versammlung,

verbunden mit Vortrag:

Bismarck

als Vorbild der deutschen Jugend.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder

erwünscht. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

### F. R.

Montag Uebung. Stellen am

Springenbrunnen. D. C.